

Arnica montana

Ein Arzneimittelbild (AZB) beschreibt, wie der menschliche Organismus auf eine ihn verabreichte homöopathische Arznei reagiert. Es beschreibt das gesamte Spektrum der Auswirkungen einer Substanz auf den Körper, die Gefühle und den Geist. Die einzelnen Daten sind in den meisten Fällen Zusammenfassungen von Erfahrungen mit Homöopathischen Arzneimittelprüfungen am gesunden Menschen und der praktischen Arbeit am Patienten. Dazu kommen die Erkenntnisse aus der Toxikologie und Pharmakologie und der über 200-jährigen Empirie von Ärzten und Praktikern aus der ganzen Welt. Die einzelnen Symptome werden meist nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema geordnet. Darunter werden geistige und emotionale Themen besonders berücksichtigt und stehen oft an vorderster Stelle.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerklärung: ↑ - Besserung durch ... / ↓ - Verschlimmerung durch ... / ⚡ - steht für Schmerzen

C.M. Boger / R. Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

Arnica montana

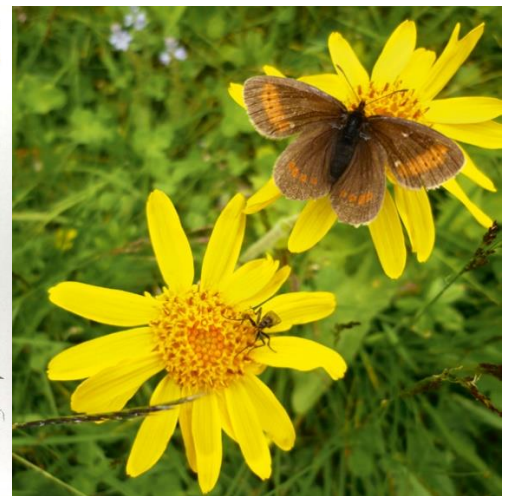
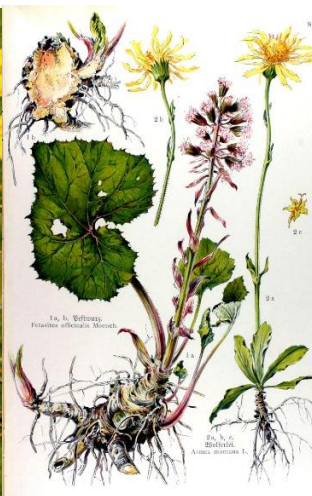
Bergwohlverleih: **Systematik**⇒ Bedecktsamer (Magnoliopsida) Eudikotyledonen Kerneudikotyledonen **ASTERIDEN Euasteriden II;**
Ordnung: Asternartige (Asterales) oder Köpfchenblütler; **Familie:** Korbblütler (Compositae oder Asteraceae); **Unterfamilie:** Asteroideae;
Tribus: Madieae; **Gattung:** Arnica; **Art:** Arnica; **Wissenschaftlicher Name:** **Arnica montana** – sie gehört in die **Goldserie!**

Anmerkung zur Verbindung Elemente- und Pflanzen-Welt: Nach **Jan Scholten - Homöopathie und die Elemente + Wunderbare Pflanzen:** Die Goldserie enthält 32 Elemente, die in 18 Elemente gegliedert sind. **Arnica** wird als Asterid (Asternartiger Pflanzen Abkömmling) nach **Scholten** in die Goldserie eingeordnet. **siehe Periodensystem:** ♂ **Macht + Power - Verantwortung für andere:** Mit welcher Kraft bewege ich mich in der Welt – **Themen** wie Mut, Selbstbehauptung, Herausforderung und Durchsetzungsvermögen, sind mit der 6. Eben der **Goldserie** assoziiert - Führungskraft, Entscheidungsträger; Politik. Organisierte Religion. Todesstrafe, Mord, Selbstmord. Schwer-Mut. Hoch-Mut. Macht durch sexuelle Abhängigkeit. Diktatorisch, autoritär; zwingt andere seinen Willen auf.

Organ Funktionen: Herz, Schilddrüse, Pericard, Dünndarm: Blut, Augen, Gehirn Knochen, Genitale, Nieren-Energie

Lebensalter: Reifes Alter 40-75 Jahre.

Erlebnisraum: National. Ganze Welt.



Arnica montana

Botanik und Geschichte

Arnica montana, als Bergwohlverleih oder Wundkraut bekannt, ist wohl eine der geläufigsten Vertreterinnen der Korbblütler. Gefolgt von der Ringelblume *Calendula*, Kamille *Matricaria chamomilla*, dem Gänseblümchen *Bellis perennis*, dem Sonnenhut *Echinace*, der Schafgarbe *Achillea millefolium*, aber auch der Beifuß *Artemisia vulgaris*, Cina *Artemisia cina* und Löwenzahn *Taraxacum* gehören dazu wie auch der Wasserdost *Eupatorium perfoliatum*, die Eberraute *Artemisia abrotanum*, der Alant *Inula helenium* und noch viele Andere. Die oben genannten Korbblütler sind jede für sich, einzigartige und hervorragende Wundarzneien innerhalb der homöopathischen Medizin.

Die Korbblütler (Asteraceae oder Compositae), auch Korbblütengewächse, Asterngewächse genannt, sind die größte Familie innerhalb der Ordnung der Asternartigen (Asterales), der Bedecktsamigen Pflanzen (Magnoliopsida). Von der Blütenstandform entstand der deutsche Name Korbblütler und der botanische Name *Compositae*, lateinisch für »Zusammengesetzte«, abgeleitet. Die Familie der Asterngewächse enthält etwa 1.600 bis 1.700 Gattungen mit etwa 24.000 Arten und ist weltweit auf allen Kontinenten, außer der Antarktis, in allen Klimazonen vertreten. In Europa gehört sie zu den artenreichsten Pflanzenfamilien. Arnika ist eine Gebirgspflanze, in Europa erstreckt sich ihr Verbreitungsgebiet von den Pyrenäen über die Alpen bis zum Balkan und im Norden bis Südschweden und ins Baltikum. Obwohl sie in allen Höhenlagen bis 2800 m vorkommen kann, wächst sie vorwiegend in den Mittelgebirgen.

Die Echte Arnika bevorzugt Wiesen oder Waldlichtungen mit kalkarmen, sauren und zumindest zeitweise feuchten Böden. Sie ist ein mehrjähriger Korbblütler und erreicht je nach Standort, Wuchshöhen von 20 bis 60 Zentimetern. Charakteristisch ist die grundständige, am Boden anliegende Blattrosette mit hellgrünen, ganzrandigen, derben Blättern ohne Stiel. Aus der Rosette wächst ein kräftiger, behaarter Stängel mit wenigen, relativ kleinen und schmalen Laubblättern, die gegenständig sitzen. Die besonders auffälligen, leuchtend gelben Blüten am Ende der Stängel blühen zwischen Mai und August. Sie bestehen aus dottergelben Röhrenblüten und orangegelben Zungenblüten, ihr Durchmesser beträgt etwa sechs Zentimeter. Die oft gedrehten und gebogenen Zungenblüten lassen die Blüten leicht zerzaust erscheinen. Sie sind recht stark behaart, was evtl. im griechischen Ursprung des Wortes *arnion* - »Der Pelz des Schafes« seine Bedeutung gefunden hat. Dagegen weist der Arname *montana* eindeutig auf ihren bevorzugten Standort im Gebirge hin, wie es auch in dem deutschen »Bergwohlverleih« zum Ausdruck kommt.

Die Geschichte der Echten Arnika als Heilpflanze ist noch vergleichsweise jung. Erst seit dem 18. Jahrhundert wird das Kraut aus dem Gebirge medizinisch verwendet. Jedoch erlangte die Pflanze in kürzester Zeit so hohes Ansehen und wurde so intensiv genutzt, dass ihre Bestände in Mitteleuropa fast ausgerottet waren. Ihr Bestand ist in den europäischen Ländern unterschiedlich bedroht. In Deutschland gilt sie als gefährdet. Die Bundesartenschutzverordnung führt sie seit 16. Februar 2005, als besonders geschützte Art auf. Eine Kultivierung der *Arnica montana* ist nach *Roemer* nur bedingt möglich, da die Pflanze in Kulturen meist schlecht gedeiht. Deswegen wird teilweise *Arnica chamissonis* (Amerikanische Arnika) kultiviert und verwendet. Inzwischen ist es aber Pflanzenzüchtern gelungen, eine für den Feldanbau geeignete Sorte von *Arnica montana* zu entwickeln, sodass die Wildvorkommen bei der Sammlung für medizinische Zwecke geschont werden können. Die Ende 2004 in deutscher Sprache erschienene 7. Ausgabe des Europäischen Arzneibuchs nennt nur noch *Arnica montana* L. als Stammpflanze der Droge »Arnikablüten – *Arnicae flos*«.

Pharmakologie

Die Droge besteht aus den getrockneten, meist zerfallenen Blütenkörbchen oder aus den einzelnen Zungen- und Röhrenblüten von *Arnica montana* L., denn die für die medizinische Wirkung verantwortlichen Inhaltsstoffe befinden sich vor allem in der Blüte. Für die homöopathische Herstellung der Arznei werden auch der vorsichtig getrocknete + gepulverte Wurzelstock verarbeitet.

Die Arnikablüten enthalten ätherisches Öl, Flavonoide und Phenolkarbonsäuren. Der Anteil der ätherischen Öle mit Thymol und Thymol Derivaten, beträgt 0,2 - 0,3 %. Als Hauptwirkstoffe gelten die bitter schmeckenden Sesquiterpenlactone, die entzündungshemmend und antiseptisch wirken, (50%, Angelica-, Baldrian-, Fulmar- und Bernsteinsäure), Alkanen, Sesquiterpenlactone, besonders Helenalin und Dihydrohelenalin). Ihre Hauptkomponenten Helenalin und Dihydrohelenalin liegen in veresterter Form vor. Jüngste Studien haben gezeigt, dass beide Inhaltsstoffe maßgeblich den **Entzündungsprozess hemmen**. Sie verhindern die Aktivierung

bestimmter Faktoren, wodurch sie das Entzündungsgeschehen an zentraler Stelle beeinflussen. Infolgedessen werden weniger lyso-somale Enzyme sowie Histamin aus Mastzellen und Serotonin aus Thrombozyten freigesetzt. Außerdem kommen Blütenfarbstoffe, Phenolcarbonsäuren (Cynarin, Chlorogensäure, Kaffeesäure), Cumarine (Umbelliferon und Scopoletin), Cholin (0,1%), Bitterstoffe, Flavonoide (Quercetin, Luteolin u. Astragalin), Kohlenhydrate (Inulin, Fruktose u. Saccharose). Die Wurzeln können außerdem Carbon- bzw. Bernsteinsäure, Milchsäure, Mangan, Kaliumchlorat, Kaliumsulfat, Calciumsulfat, Eisenoxid, Magnesiumoxid enthalten.

Nach **HAAS 1991** bewirken Arnikablüten auf der Haut eine **Hyperämie** und in hohen Konzentrationen **Blasenbildung**, **Entzündungen** und bei längerer Anwendung **ödematöse Dermatitis** mit **Blasenbildung** und **Nekrotisierung**. Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich zum Teil auch um eine **allergische Reaktion** auf das Helenalin und seine Ester. Der Wirkungsmechanismus des Helenalin ist im Tierexperiment erforscht worden mit einer Hemmung von Ödem Bildung und Entzündungsprozessen. Bei den Sulfidrylgruppen (-SH) in den Enzymen der Zellteilungsregulation kommt es zu einer selektiven Alkylierung. Dadurch werden im Besonderen die Substratbindungsstellen in den aktiven Zentren der Enzyme blockiert. Helenalin (Formel FORTH 1992 S. 831) ist ein Sesquiterpen, eine C15-Verbindung. Sesquiterpene finden sich auch in anderen Korbblütlern, z.B. das Pikrotoxin, ein **Krampfgift** aus den Samen von Anamirta cocculus, den Kokkelskörnern.

Nach **LEESER 1988** ist ein Teil der reizenden Wirkung der Arnikablüten möglicherweise auf die Eier und Larven der Fliegen zurückzuführen, welche in die Blüten gelegt werden und beim Sammeln nicht von der Blüte zu trennen sind. Hierzu ist zu beachten, dass manche Firmen bei der Arzneierstellung nur handverlesene und damit fliegenfreie Blüten verwenden, andere Firmen beschreiben das Verfahren einer Erhitzung und Abtötung der Fliegenlarven. Allerdings werden hierdurch nur die Fliegenlarven abgetötet, nicht jedoch ihre reizenden Inhaltsstoffe in der Wirkung beeinflusst.

Toxikologie

Schon früh wurde erkannt, dass die innerliche Anwendung von **Arnika** heftige Nebenwirkungen wie **Erbrechen** und **Atembeschwerden** hervorrufen kann. Deshalb wird heute die Einnahme arnikahaltiger Zubereitungen, ausgenommen bei der homöopathischen Behandlung, nicht mehr empfohlen. Die Sesquiterpenlactone sind für die unerwünschten Wirkungen der Arnika verantwortlich. Bei oraler Anwendung kann es zu **Schweißausbrüchen**, **Gastro-Enteritis**, **Tachykardie**, **Dyspnoe** bis zum **Kollaps** kommen.

Es wurden einige verschiedene Vergiftungen durch die Arnica Pflanze beobachtet. Vergiftungen mit mittleren Dosen führen zu einer **gastrointestinalen Reizung** mit **Erbrechen** und **Durchfall**. Später kommt es zur **Erregung des Nervensystems**. Vergiftungen durch starke Dosen führen zu **Erbrechen** mit **Angst**, **Dyspnoe**, **Delirium**, kalten **Schweiß**, **Blutungen**, **Blutstauungen** und **Konvulsionen**, **Leber-** und **Nierenschädigung**. Als Symptome des Zentralnervensystems finden sich **Hyperthermie**, **Krämpfe**, **Bewusstseinstrübung**, **Hyperreflexie**, **Lähmungen** und **Anästhesien**. Schon größere Mengen Arnikatees können diese toxischen Effekte verursachen. Wegen ihrer Toxizität sollten Tinkturen und Auszüge aus **Arnika** nicht oral verabreicht werden.

Ganz im Unterschied zur äußerlichen Anwendung: Viele wissenschaftliche und klinische Studien belegen die äußerliche Wirkung von **Arnica montana**. **Arnika** hat sich äußerlich bei Verletzungs- und Unfallfolgen, zum Beispiel bei **Hämatomen**, **Distorsionen**, **Prellungen**, **Quetschungen**, **Fraktur-ödem**, bei **rheumatischen Muskel-** und **Gelenkbeschwerden** bewährt. Die Kommission E bewertete den Einsatz von Arnika im Jahr 1984 ebenfalls positiv bei **Entzündungen der Schleimhäute von Mund-** und **Rachenraum**, bei **Furunkulose** und **Entzündungen** als Folge von **Insektenstichen** sowie bei **Oberflächenphlebitis**. Der europäische Dachverband der nationalen Gesellschaften für Phytotherapie (ESCOP) übernahm im Juli 1997 diese Empfehlung und ergänzte die Anwendung durch den Zusatz »zur **symptomatischen Behandlung** von **Rheumabeschwerden**«.

Volksheilkunde

Trotz ihrer Bekanntheit ist die Geschichte der Arnika als Heilpflanze relativ kurz. Überraschenderweise wird sie in den Schriften der antiken Medizin nicht erwähnt. Erst im 16. Jahrhundert taucht sie plötzlich überall in den Kräuterbüchern auf, allerdings oft unter dem Namen »Alisma«. Als Kult- und Zauberpflanze hat die **Arnika** jedoch eine lange Tradition. Ihre besonderen Heilkräfte deuten wohl auf einige volkstümliche Namen wie Fallkraut, Kraftwurz, Donner Wurz, Johannisblume, Wolfsauge, Wolfsgelb, Wolfsbanner, Wohlverleih, Wundkraut, Stichkraut, Bluttrieb, Bilmeskraut, Scheuerblume, St. Luzianskraut, Mutterkraut oder Engelkraut hin. Die leuchtend gelben Blüten der Pflanze spielten früher im Kult der Sommersonnenwende eine Rolle. So galten die am Tag der Sonnenwende, dem Johannistag (24. Juni), gesammelten Blüten als besonders heilkräftig. Am Vorabend des Johannistags schützten die Bauern ihre Getreidefelder mit Arnikasträußen, um Dämonen und Unwetter abzuwehren.

In einem Kräuterhandbuch von **Tabernaemontanus** aus dem Jahr 1613 wird über die **Arnika** berichtet: "Bei den Sachsen braucht es das gemeine Volck denen so hoch hinuntergefallen oder so sich sonst etwan mit Arbeit verletzt haben: Nement eine Handvoll sieden es in Bier drincken des Morgents einen Trunk warmb davon decken sich zu und schwitzen: Wo sie sich dann verletzt haben empfinden sie an dem verletzten Ort große Schmerzen auff zwo oder drey Stund und werden also kuriert." **Noll - Handbuch der Phytotherapie.**

Naturheilkunde und Phytotherapie

Arnika wurde zur Behandlung verschiedenster Beschwerden eingesetzt. Sie sollte bei **Gicht** und **Rheuma**, **Krampfadern** und **Venenentzündungen** helfen. Außerdem fand sie Verwendung als **Analeptikum** und missbräuchlich als Abortivum. Pfarrer **Sebastian Kneipp** (1821–1897) begeisterte sich für die Pflanze mit folgenden Worten: »**Arnika** ist nicht mit Gold zu bezahlen. Sie verdient es, an erster Stelle der Heilmittel bei Verwundungen genannt zu werden, ich kann sie deshalb nicht genug empfehlen.« Auch **Goethe** schätzte die heilkräftige Pflanze sehr, besonders als Tee.

Nach **HAAS 1991** finden sich Anwendungen im Bereich von **Blutergüssen**, **Schwellungen**, **Verstauchungen** und **Quetschungen**. Ebenso wird eine antiphlogistische Anwendung bei **Hämorrhoiden** beschrieben. Als Zubereitung verwendet man 2 - 4%ige Aufgüsse oder die Tinktur in 3 - 10facher Verdünnung. Neben der Trauma Behandlung findet sich **Arnika** auch in der Behandlung von **Erkrankungen** von **Herz** und **Lunge**. Ebenfalls wird die Anwendung als **Niesmittel** beschrieben. Nach **Fintelmann** verwendet man bei der Zubereitung der Arnikablüten (Arnicae flos) Blütenstände von **Arnica montana Linné** oder von *Arnica chamissonis* Less, bzw. eine Mischung von beiden. In der Phytotherapie können Aufgüsse, Tinkturen, Umschläge, Mundspülungen, Salbe und Öl verwendet werden. In Kombination mit Huflattich Blättern und Königskerzenblüten ergibt die **Arnika** einen schmackhaften Bergtabak, ohne Zusätze wurde sie als Schnupftabak verwendet.

Nach **ROEMER** sind die Anwendungen in der Phytotherapie folgende: Zur Förderung der **Wundheilung** bei **Prellungen**, **Quetschungen** und **Zerrungen**. Zur **Entzündungshemmung** bei **Panaritien**, **Furunkeln** und **Abszessen**. Bei **Laryngitis** und **Angina**, **Arthritiden** und **Arthrosen**. Zur **Resorptionsförderung** bei **Hämatomen** und **Ergüssen** in den Körperhöhlen. Zur **Stärkung der Koronardurchblutung** bei **Angina pectoris** und **Myocardinfarkt**. Als **Gefäßtherapeutikum** bei **Arteriosklerose**, **Apoplex** und **Hämorrhoiden**. Als **Schmerzmittel** bei **Muskelkater** und **Muskelrheumatismus**.

Tinkturen

Die unverdünnte Tinktur kann auf der Haut dazu führen, dass sie sich rötet oder Ekzeme mit Bläschen entstehen. Bei längerer Anwendung kann Arnikatinktur an geschädigter Haut, zum Beispiel bei Verletzungen oder **Ulcus cruris**, eine ödematöse Dermatitis mit Bläschenbildung auslösen. Zur äußerlichen Anwendung sollte Arnikatinktur daher immer verdünnt werden. Für die Herstellung von Umschlägen wird die Tinktur 3- bis 10-fach verdünnt, für Mundspülungen 10-fach, Salben enthalten maximal 25 Prozent Tinktur. Außerdem ist **Arnika-Öl** im Handel, ein Auszug aus 1 Teil Droge und 5 Teilen fettem Pflanzenöl. Dieses Arnika-Öl ist auch Bestandteil von Salben mit einem Anteil von maximal 15 Prozent.

Homöopathische Arzneizubereitung

In der Homöopathie zählt **Arnika** zu den wichtigsten Heilpflanzen. Nach dem HAB 1 wird das Homöopathikum **Arnika**, die Zubereitung aus der ganzen, frischen und blühenden Pflanze (*Arnica montana* L., Planta tota Rh) verwendet. Die DHU gebraucht nach dem DHU-Repertorium nur die Wurzeln der Arnika. Hierbei werden die getrockneten unterirdischen Teile der Pflanze genutzt. Bei Verwendung der ganzen Pflanze würde das Rh – Steht für Rhizoma im Namen fehlen. Die WALA unterscheidet in ihren Präparaten zwischen Arnica e planta tota, der ganzen Pflanze, der Blüte und der Wurzel. Die Frage der Vergleichbarkeit zwischen den Arzneiprüfungen der „alten“ Homöopathen, die die ganze Pflanze verwendet haben und den heutigen Arzneizubereitungen sollte einmal grundsätzlich erörtert werden, zumal eine Zubereitung der ganzen Pflanze ohne ihre Parasiten, vor allem der Fliegenlarven, evtl. neue Aspekte hervorheben könnte.

Anwendungsbereiche in der Homöopathie

Innerlich werden die Potenzen erst ab D4 eingesetzt. Die klassischen Anwendungsgebiete von **Arnika** in der Homöopathie sind:

- Nach Verletzungen (Einnahme innerhalb der ersten 24 Stunden); **stumpfe Verletzungen** wie **Prellungen** und **Quetschungen** mit **Blutergüssen**.
- Traditionell auch bei Erkrankungen des arteriellen und venösen Systems sowie als Analeptikum (nervale Anregung).
- Muskelkater **Hexenschuss** und **Ischiasbeschwerden**.
- Beschwerden nach einer Zahnbehandlung; Einnahme aber auch vor medizinischen Eingriffen OPs etc. (Operationsprophylaxe).
- Arnika kann auch hilfreich sein bei **Eiterungen** und **Blutvergiftungen**, **Furunkeln** und **Karbunkeln**, **Sepsis**, **Scharlach**, **Masern**, **Typhus** und **Malaria**.

Hauptwirkungsbereiche

C.M. Boger: Blut; **Blutergüsse**; Nerven; Muskeln; Verdauungsorgane. Eine gute Arznei bei Folgen von **Verletzung** jeder Art, **Verstauchungen**, **Verrenkungen**, **Prellungen**, **Verhebungen**, **Verbrennungen** und **Wunden**, (v.a. mechanische Verletzungen der Weichteile), auch wenn diese Jahre zurückliegen.

Boericke: Ruft Zustände im Körper hervor, die ähnlich denen sind die von Verletzungen, **Sturz**, **Schlag** und **Kontusionen** herrühren. **Ohrensausen**. **Eitrige Phänomene**, septische Zustände. **Apoplexie**, rotes, volles Gesicht. **Sportunfälle**; **Beschwerden** nach **Gehirnerschütterung mit Bewusstlosigkeit** und **späterer Amnesie**; Zustände nach **Schock** oder **Verletzung**, Verletzungen mit einem stumpfen Gegenstand, nicht nach Aufreißen der Haut oder offenen Wunden; **Autounfälle**; **Knochenbrüche**, **Wirbel-** und **Gelenkverletzungen** und **Quetschungen**, vor und nach einer OP; **Muskelkater**. **Angina pectoris**; **Herzschlag**; **Schlaganfall** mit **Bewusstseinsverlust**; **Nachwirkungen eines mentalen Schocks**.

K.J. Müller Bewährte Indikationen: Seit einem Atemstillstand bei einer OP hat sie **Angst** zu ersticken oder lebendig begraben zu werden. Ein großes Mittel für alle möglichen Folgen von **Verletzungen** mit Blutaustritt und **Wundschmerz**. Therapeutisch kommen alle Erkrankungen in Frage, die mit Wundheit, **Schmerzüberempfindlichkeit** und **Blutungen** zu tun haben, auch ohne Verletzungs-Causa. Neigung zu **Infekten** mit **Gliederschmerzen** wie **zerschlagen** (*Eupatorium perfoliatum*). **Schnupfen** mit viel **Niesen**, **Nasenbluten** und extrem berührungsempfindlichen Nasenseptum ... der Kehlkopf ist empfindlich seit einem schmerzhaften **Husten** vor vielen Jahren ... **Apoplexfolgen**, **Gastritis** (mit Aufstoßen wie faule Eier), wund-wehe **Dysmenorrhö**, **drohender Abort**.

Anmerkung: Hier sind nicht nur die **Verletzungen** auf der körperlichen Ebene zu nennen. Ein immer wichtiger werdender Teil der **Arnikaanwendung** sind meines Erachtens aber auch die psychischen Bilder der typischen **Überarbeitung**, **Erschöpfung** durch sich selbst oder andere, die große **Unfähigkeit**, **Arbeit abgeben zu können**.

Frau: Mens und Schwangerschaft

Bei Frauen die sich nach einer Schwangerschaft nur schwer erholen und die viele Beschwerden haben, nach einer **anstrengenden Entbindung**. Hier wird **Arnica** sehr hilfreich sein und zu einer schnellen Erholung verhelfen. **Neugeborenen Asphyxie**. Allgemeine **Schwäche nach Verletzungen**. Muss sich nach jedem Stuhlgang hinlegen. **Asphyxie nach Verletzungen**. Folgen von **Katheterisierungen**. **Zittern** bei **Anstrengung**. **Ohnmacht** nach **Verletzungsschock**; durch **Herz**; nach Schweiß; bei **Angina Pectoris**; im **Fieber**. **Blutungsneigung** im Inneren, die Blutgefäße scheinen zu wenig Tonus zu haben. Die Blutung ist wässrig mit Klumpen. Der Körper ist kalt, der Kopf heiß; **Gefühllosigkeit** in den verletzten Teilen, **Taubheitsgefühle**. Der **Schweiß** färbt die Wäsche rot.

Ergänzt nach Unfall und Geburt: **Aconit** + **ARNICA** im Abstand von 1-5 Min. im Wasser aufgelöst (einzeln geben).

Kinder

Launisch, **schmerzempfindlich**, sie kreischen jedes Mal, wenn die Mutter ihre Hand oder den Fuß berührt. Sie schreien im Schlaf, sind weinerlich vor allem nach dem Essen oder dem Husten. Im Fieber sehen sie aus wie **Belladonna**, heißer Kopf und kalter Körper. Das Kind weint nach einem **Keuchhustenanfall**.

Wirkung: **Blutstillend, schmerzlindernd, entzündungshemmend, abschwellend.**

Geistes und Gemütssymptome

Typische **Arnica-Symptome** auf dem emotional-mental Bereich können wir bei **Schicksalsschlägen beobachten**: Insbesondere geht es einem so, wenn man irgendwo verleugnet oder entlassen wird (Partnerschaft, Wohnung, Arbeitsstelle), durchfällt oder eine **persönliche Verletzung** z.B. finanzieller Verlust eintritt. Das **Arnica-typische Verhalten** auf solch ein Ereignis besteht im Leugnen, nicht zulassen der Gefühle Rückzug aus der Verletzungsgefahr, lass mich in Ruhe, keine Betroffenheit zeigen (es hat gar nicht wehgetan). Der chron. **Arnica-Krankheitszustand** besteht in der bleibenden **körperlichen wie psychischen Verletztheit**, die nicht ganz realisiert und bewusst war genommen wird. Im Gegensatz hierzu steht eine **Gehirnerschütterung** mit **Benommenheit**, wegnehmen des Bewusstseins durch Schlag auf den Kopf oder **Schlaganfall**, hier wird die Person von innen her verletzt, ohne dass es ganz realisiert werden kann, ein ganz schwerer Schlag! **siehe Ausarbeitung Jürgen Becker.**

William Boericke: **Ängste** berührt zu werden, oder die Annäherung von jemand. **Bewusstlos:** Wenn angesprochen, antwortet sie korrekt, aber fällt in den Bewusstlosen Zustand so gleich wieder zurück. **Gleichgültigkeit:** Unfähigkeit, ständig aktive Arbeit zu verrichten; mürrisch, wahnhaft. **Nervös:** kann Schmerzen nicht ertragen; ganzer Körper **überempfindlich**. Er sagt, mit ihm ist alles in Ordnung. Will in Ruhe gelassen werden. Agoraphobie (Angst vor Weite). Nach **psychischer Belastung** oder **Schock**.

C. M. Boger: Bewusstlosigkeit. Ablenkung und Unfähigkeit zu denken. Grosse Angst und Unruhe. Lachrymose Humor. Überempfindlich. Weigert sich, auf irgendetwas zu antworten. Wut. Peevisige, eigensinnige, streitsüchtige Stimmung. Wut, gefolgt von Schreien und Weinen.

Sensorium: **Wirbelnder Schwindel** mit **Übelkeit** beim Aufstehen und während der Bewegung, besser liegen. **Ohnmacht** nach körperlichen Verletzungen.

Wesen / Typ: **E. B. Nash:** Er neigt zu **Launen** und **Halsstarrigkeit** und dazu, seine Umwelt in Diskussionen zu verwickeln. Unterschwellig kann er **autoritäre** und **diktatorische Züge** ausbilden. Die Betroffenen halten sich für unentbehrlich, arbeiten mit vollem Einsatz und neigen zu einer Tollkühnheit, die dazu führt, dass sie eines Tages einen Schicksalsschlag hinnehmen müssen oder in einen Unfall verwickelt werden. **Mürrisch**, abweisende **Stimmung**; **apathisch**, sagt, ihm fehle nichts (**Opium**), umgekehrt **Arsen**.

Vithoukas: Es sind Menschen die nach Außen umgänglich erscheinen dennoch Einzelgänger sind aus **Angst andere könnten sie verletzen**, wenn sie mit ihnen in näheren Kontakt kommen. Wie ein verletztes Tier mit Abneigung gegen Mitleid- oder Gefühl. Wenn die geistige Pathologie tiefer geht, kommt es zu **ausgeprägten Angstzuständen**, (man könnte sie als **hypochondrisch** bezeichnen).

K:J. Müller: Für einen **Arnica-Menschen** ist das Leben hart. Jedes seelische und körperliche Trauma wird als harter, schmerzvoller Schlag in die Weichteile erlebt. Ein Berg aus Schmerzen scheint die gesamte Existenz zu prägen. Überempfindlich geworden **fürchtet er kaum etwas mehr als weitere Prügel** (brutale Schläger oder in Form von Krankheiten die ihn umhauen). **Arnica** hat eine spezielle, sehr „männliche“ (machohaft)Taktik entwickelt, mit diesem Wundschmerz umzugehen. Er zeigt ihn nicht (ein Indianer kennt keinen ...), hat sein Vater ihm beigebracht, stillsitzen, Klappe halten. Aus ihm sollte kein Weichei werden. **Arnica** gibt sich unnahbar, präsentiert eine starke, unverletzliche, heile, gesunde Fassade und sucht erst sehr spät medizinische Hilfe. Eine von ihrem Ehemann grün und blau geschlagene **Arnica-Frau** möchte nicht ärztlich untersucht werden. Fast alle Korbblütler (**Compositae**) haben mit dem Thema **Verletzlichkeit** und starke Fassade wie **Arnica**, zu tun.

Charakteristische Leit- oder Schlüsselsymptome

Wie **wund** und **zerschlagen**, zerquetschender ⚡, sehr ⚡-haft, am ganzen Körper, an den blutenden Körperteilen (**Ferrum**), (wie nach Prügel vgl. **Eupatorium perfoliatum**). Bett wie zu hart; Atem faulig; **Blutungsneigung**, mit **typhusartigen Zuständen**; **Sepsis**.

Bei **Arnica** kommt es durch die verletzten Stellen am geprellten Körper zur **Unruhe** die der **Rhus tox.** (schmerzhaftes Unbehagen) sehr ähnlich ist. Die Unruhe bei **Arsenicum** kommt durch **furchtbare Angst**, die ihn fortwährend zur Bewegung treibt. Bei **Arnica** ist die Unterlage zu hart (vor allem bei **rheumatischen** und **arthritischen Erkrankungen**), der ⚡ ist ↓ abends nachts im Bett, durch Bewegung und Geräusche; durch feuchte Kälte; liegen auf einem harten Bett / ↑ bei Kopftieflage.

Leitsymptome: **Schwäche**, **Müdigkeit**, **Zerschlagenheitsgefühl**, fühlt sich am ganzen Körper wie zerschlagen. **Ruhelos** aber **geistig erschöpft**; **Blutunterlaufende Augen**, gerötetes, blutüberfülltes Gesicht; Aufstoßen wie faule Eier; Fühlt sich wie zerschlagen, das Bett ist zu hart, **Hoffnungslosigkeit**.

Allgemein: Appetitlosigke

Appetit schlecht, Zuckerhaltiges lehnt er ab, er mag am liebsten täglich **geräucherte Fleischsorten**

Schlaf: **Schlaflos** und **unruhig**, wenn übermüdet. **Komatöse Schläfrigkeit**; erwacht mit Hitzkopf; Träume vom Tod, verstümmelte Körper, ängstlich und schrecklich. Schrecken in der Nacht. Unfreiwilliger Stuhlgang während des Schlafes.

Träume

Er sieht in Träumen Geister und Gestalten. **Arnica** hat ein ständiges Murmeln nach Gehirnverletzungen (**Lachesis**). **Arnica** hat die Wahndee sie sei gesund obwohl sie schwer krank darnieder liegen. Man rüttelt ihn auf, stellt ihm eine Frage, er antwortet präzise und fällt sofort danach wieder in seine **Schlafsucht**. Wenn er das Bewusstsein verloren hat, liegt er da wie tot. Nach den Folgeerscheinungen einer Gehirnblutung kann man **Gleichgültigkeit** und **Apathie** beobachten. Es kommt zu **Stumpfheit**, **Schwerfälligkeit**, **Schwierigkeiten im Denken** und im Auffassungsvermöge, **Betäubung** nach Träumen. Er kommt in einen Zustand wo er seine Umgebung nicht mehr beachtet, er redet laut im Schlaf.

Folge von: Die Symptomatik von **Arnica** entwickelt sich nach einem **nervlichen Schock** wie **Furcht**, **Wut**, **Zorn**, finanzieller Verlust, **Überanstrengung** etc.

⇒ **Zentrales Thema** bei **Arnica**, ist die **Angst**!

Die **Angst vor dem Tod** ist weitaus größer wenn er alleine ist, der Schlaf ist voller Schrecken. Vor allem im oberen Teil der Wirbelsäule kommt es zu **Kongestionen**. Er wird **vergesslich**, **abwesend**, kann sich nicht konzentrieren, verliert das ganze Interesse an seiner Arbeit, vergisst die Dinge sofort wieder, nachdem er sie gelesen hat, kann er sich nicht mehr erinnern, ob er den Herd angelassen hat. Er wird **übersensibel**, ist **unruhig** aufgrund der **Schmerzen** und den **wunden Gefühlen**.

Vithoukas: Es dreht sich um ein tiefes traumatisches Erlebnis das sich, infolge von Verletzungen, Stürzen, Schlägen, Erschütterungen, Schreck oder finanzieller Verluste, auf physischer, emotionaler oder mentaler Ebene manifestieren konnte. siehe **Vithoukas Zeitschriften Winter 1996 / 97 S. 4** Das Erlebnis hinterlässt in dem Menschen eine enorme **Angst** vor dem Kontakt mit allem, was hart oder durchdringend ist. Die gesamte Symptomatik entwickelt sich aus dieser **Grundangst** heraus: Fass mich nicht an, komm mir körperlich oder seelisch nicht zu nahe und vor allem dring nicht in mich ein, im physischen oder übertragenen Sinn (Hauptmittel für Frauen, die eine **wahnsinnige Angst** davor haben **vergewaltigt zu werden**). Schon das Einführen eines Tampons gleicht einer Verletzung, sie leben enthaltsam aus Angst vor Penetration (die Seiten der Vagina können dadurch so straff sein, dass sie verklebt sind). Diese Beispiele bringen die **besondere Empfindlichkeit** von **Arnica** zum Ausdruck. Diese Menschen können **paranoid** werden und eine Abwehrhaltung einnehmen die auf Grund ihrer Verletzungen, die Sie erfahren haben, verständlich ist. Die **Symptomatik** entwickelt sich in verschiedenen Stufen oder Graduierungen. Innerhalb dieser Stufen der Pathologie, zeigen sich aggressive Reaktionen, bei denen die Person unbewusst darauf abzielt „anzugreifen“, um einen nahen Kontakt zu vermeiden. Der Patient ist leicht **gereizt**, **aggressiv**, **streitsüchtig**. Es scheint er streitet mit jedem und allem, er ist sehr **eigensinnig** und **stur** und manchmal **jähzornig** und **irrational**. Er kann **Fluchen**, nichts ist ihm recht. Er schreit ohne ersichtlichen Grund (**Nux vomica**, **Angustura** oder **Cina**). **Arnica** akzeptiert keine Autoritäten (**Causticum**) und glaubt alles besser zu wissen als irgendjemand anderes (**Sulfur** oder **Arsen**). Er prahlt oft und rühmt sich selbst (**Platinum**). Er ist diktatorisch (**Lycopodium**), herrschsüchtig, dogmatisch, despotisch und spricht in einem überheblichen oder befehlenden Ton. Ähnlich **Platina**.

In einem späteren Stadium der Pathologie sehen wir ein gegenteiliges Bild: **Passivität** und **extreme Empfindlichkeit** (**Angustura**) und **Sensibilität**. Der Patient wird **mürrisch** und **schweigsam**, er will alleingelassen werden, er will mit niemanden sprechen. Er meidet menschlichen Kontakt (**Nat.mur.**). Der Gedanke dass ihm jemand zu nahekommt, ist für ihn mit Schmerzen verbunden. Aufgrund dieses **seelisch-geistigen** und **körperlichen Wundheitsgefühls**, hat er den Wunsch nach Stille.

Ängste

Furcht geschlagen zu werden oder vor Annäherung und vor Tod. Die **Angst vor dem Tod** ist weitaus größer wenn er alleine ist, der Schlaf ist voller Schrecken. Vor allem im oberen Teil der Wirbelsäule kommt es zu **Kongestionen**. Er wird **vergesslich**, **abwesend**, kann sich nicht konzentrieren, verliert das ganze Interesse an seiner Arbeit, vergisst die Dinge sofort wieder, nachdem er sie gelesen hat, kann sich nicht erinnern, ob er den Herd angelassen hat. Er wird **übersensibel**, ist **unruhig** aufgrund der **Schmerzen** und den **wunden Gefühlen**.

K.J. Müller Prinzipiell fürchtet **Arnica** Tiere, weil sie ihm Schmerz zufügen könnten. Eine positive Tieraffinität besteht höchstens zu Hunden – unter **Arnica**s Schreibtisch liegt ein Schaffell.

Wahnideen

Vithoukas: **Träume Wahnideen**, Einbildungen oder **Halluzinationen** in diesem Stadium: Hohe Wände und Gebäude könnten auf ihn einstürzen, er solle eingesperrt werden, er besuche einen Kirchhof, er würde eine Ratsversammlung abhalten, er sieht verstümmelte Leichen, schwarze Bilder und Phantome. Er sieht in Träumen Geister und Gestalten. **Arnica** hat ein ständiges Murmeln nach Gehirnverletzungen (**Lachesis**). **Arnica** hat die Wahnidee sie sei gesund obwohl sie schwer krank darnieder liegen. Man rüttelt ihn auf, stellt ihm eine Frage, er antwortet präzise und fällt sofort danach wieder in seine **Schlafsucht**. Wenn er das Bewusstsein verloren hat, liegt er da wie tot. Nach den **Folgeerscheinungen einer Gehirnblutung** kann man **Gleichgültigkeit** und **Apathie** beobachten. Es kommt zu **Stumpfheit**, **Schwerfälligkeit**, **Schwierigkeiten im Denken** und im Auffassungsvermöge, **Betäubung** nach Träumen. Er kommt in einen Zustand wo er seine Umgebung nicht mehr beachtet, er redet laut im Schlaf. **Arnica** ist sehr hilfreich bei **Alkoholismus**.

Compositae ⇒

Vieles was über *Arnica* geschrieben wurde, passt auch zu manch anderen Korbblütlern (Compositae).

Wundheit, Schmerz und **Blutung** versteckt hinter einer **unverletzbaren Fassade**, sind Thema einer ganzen Reihe von Korbblütlern: *Antennaria dioica* (Gewöhnliches Katzenpfötchen), *Bellis perennis* (Gänseblümchen), *Chrysanthemum leucanthemum* (Hohe Margerite), *Echinacea angustifolia* (Schmalblättriger Sonnenhut), *Grindelia robusta* (Gummikraut o. Milzkraut), *Leontopodium alpinum* (Alpen-Edelweiß), *Millefolium* (Gemeine Schafgarbe), *Nabalus serpentaria* (Hasenlattich), *Senecio aureus* (Goldenes Kreuzkraut) ... doch selbst die ansonsten recht eigenständigen *Lactuca virosa* (Wilder Lattich), *Taraxacum officinale* (Gewöhnlicher Löwenzahn), *Tussilago farfara* (Huflattich) oder eine hysterische Arznei wie *Chamomilla* (Echte Kamille), tragen am Rande arnikaartige Aspekte. *Chamomilla* lässt sich auch in die Gruppe der **konvulsivischen Korbblütler** einsortieren wie *Anthemis nobilis* (Römische Kamille), *Cina maritima* (Wurmkraut) und *Tanacetum vulgare* (Rainfarn), die mit *Arnica & Co.* wenig Gemeinsamkeiten haben.

Dann gibt es noch die im Wesenskern ganz verschiedenen Disteln bzw. homöopathische Distelähnlichen: *Carduus marianus* (Mariendistel), *Carlina aculis* (Silberdistel), *Cynara scolymus* (Artischocke), *Helianthus annuus* (Sonnenblume), *Lappa articum* (Große Klette) und *Onopordon acanthium* (Gewöhnliche Eselsdistel).

Weiterentwicklung durch Erfolgreiches Lernen

Arnica sollte verstehen lernen, dass er nicht allein auf der Welt ist, dass gemeinsam delegiert werden kann und es dazu nötig wird mit der Umwelt in Wechselwirkung zu treten. Kommunikation ist eine der tragenden Federn des Lebens um gewaltfrei, kreativ und gesund leben zu können.

Pathologie

Die Dynamik von *Arnika* als Arznei wird am stärksten repräsentiert, in unserem Blut. Daher können wir bei allen Krankheiten, bei denen die Fließeigenschaften des Blutes behindert, zerstört, gestaut oder die rhythmische Ordnung gestört ist, an sie denken.

Ansonsten ist die Hauptanwendung der *Arnica*, bei **frischen Wunden** mit **hellroten Blutungen**, **starker Berührungsempfindlichkeit**, **Angst**, **Schock**, **Erschöpfung**, **Hämatomen** und **diffusen Schmerzen** zu sehen. Bei allen **akuten** und **chronischen Leiden**, die die Folge von **Verwundungen** sind. Folgen von **Fallen**, **Schlägen**, **Stoß**, **Schock**, **Unfall** und **Verletzungen** verschiedenster **Art**; **Quetschungen**. Es ist das Hauptmittel bei **Quetschungen** und ihren Folgen. Die Blutergüsse sind blau bis schwarz gefärbt, Knochenbrüche, innere und äußere Blutungen. Des Weiteren bei Gehirnerschütterungen, Hirnblutung, **Apoplexie** und Bluthochdruckkrisen (**Angina pectoris**). Hauptmittel bei der OP von **Knochenbrüchen**, **Wirbel-** und **Gelenkverletzungen**, vor und nach einer OP.

Seelischer Schock (Nieren, Kreislauf), **Verletzungsschock**. Nach **Schock** (prä- und postoperativ): Die von **Schock** oder **Überanstrengungen** herrührenden **Herzbeklemmungen** sind nachts (**Gefühl das Herz hört auf zu schlagen**) und er müsse sofort sterben). Das **Gefühl des unmittelbar bevorstehenden Todes** ist typisch für *Arnica*. Die Symptomatik ähnelt *Aconit*, *Argentum nitricum*, oder *Lachesis*.

Man findet **Organschmerzen** wie nach einem Fall, wie zerschlagen oder verprügelt. Die Schmerzen können **stechend** oder **schießend** sein. Zum Teil finden sich Schmerzen in Folge einer **Trauma Ätiologie**, zum Teil aber auch ohne erkennbares Trauma physischer Natur.

NERVENSYSTEM

Neurologie und Verhaltensauffälligkeiten

Kopf

Arnika ist angezeigt beim **Apoplex**, sowohl bei einer **Hirnblutung** als auch bei einem **Hirninfrakt**. Hierbei kommt es zu **Bewusstseinsstörungen**, **Koma**, **motorischen**, **sensiblen** oder **sensorischen Ausfällen** und evtl. zu **Krämpfen**. Schon bei leichten neurologischen Ausfällen kann *Arnika* den Schlaganfall verhindern oder zumindest in seinen Folgen mindern. Als Erfahrungswert beim **Apoplex** wird die Einnahme einer C 1000 Potenz empfohlen. Auch die

Kopftraumata (**Commotio**, **Contusio** u. **Comprisio cerebri**) verlangen nach **Arnika**, besonders wenn es zum **Bewusstseinsverlust**, zu **Übelkeit**, **Erbrechen**, **Kopfschmerzen** und **Kreislauf labilität** kommt.

C. M. Boger: Stauung zum Kopf. Brennen oder Hitze, mit Kälte des Restes des Körpers. Drückende Schmerzen in der Stirn. Zerreißende Schmerzen in Eingeweiden, in Schläfen und Stirn. Kompressionsschmerzen, wie Eingenäht. Gehirnerschütterung, Schmerzen über einem Auge, mit Erbrechen von grünem Wasser nach dem Überheben. Schneiden wie ein Messer durch den Kopf, gefolgt von einem kalten Gefühl und borstigen Haaren.

Gefühl: Als ob das Gehirn zu einem Klumpen gerollt wäre (**Antimonium tartaricum**), als ob ein Nagel in eine Schläfe gestoßen wäre, als würde man mit der Stirn über den Orbit kriechen, auch auf dem Scheitelpunkt.

Schlimmer: Vormittag und Abend, Bewegung, Zittern, Husten, mentale Anstrengung, Mitternacht, nach dem Essen, Aufsehen, Erkältung. Besser: Ruhe, liegend horizontal oder auf der schmerzhaften Seite.

Externer Kopf: Kriechen, Reissen im Knochen selbst, am stärksten im Bereich der Schläfen (nach Trauma). Er kriecht im Scheitelpunkt. Spannung vom Scheitelpunkt bis zu den Augenbrauen. Die Kopfhaut haftet fest am Schädel. Schlimmer: Berühren. Besser: Wärme, Reiben, warm einpacken.

Beobachtungen: Er sagt, dass ihm nichts fehlt während er im **Semikoma** ist. Kann eine Frage korrekt beantworten und fällt sofort zurück ins Koma. Der Kopf ist so dass das Kissen auf dem er liegt zu hart zu sein scheint. **C.M. Boger**: Bei **Apoplexie**: Jede geringfügige Verletzung verursacht schwarze und blaue Flecken; **Petechien**; **Erysipel**; Symmetrische Hautausschläge; sehr **harte Akne** oder Gruppen kleiner **Furunkel**; **Sopor**, **Stupor**, schläft beim Antworten ein.

Sinnesorgane

Augen

Wenn es besonders nach **mechanischen Verletzungen** zu entzündeten Augen kommt, sind diese blutunterlaufen. Es kann zu einem **drückenden und sich ausdehnendem Kopfschmerz** kommen, wie nach Schlägen auf den Kopf. Es finden sich **Gedächtnisausfälle**, **Schwindel** und **partielle Lähmungen**.

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Zahnfleischerkrankungen, **Arnica** als Prophylaxe vor- und nach Zahnbehandlungen. In der Nase zeigen sich häufig **Blutungen** mit einem Kribbeln. Ein **Husten** kann mit außerordentlicher Schmerzhaftigkeit einhergehen. Besonders bei Kindern kommt es häufig zu **Schmerzen beim Husten**, so dass die Kinder schon vor dem Hustenanfall anfangen zu weinen. Diese Symptomatik erinnert an das Keuchhustenbild. Bei **Keuchhusten** ist **Arnika** eine bewährte Arznei. Dabei fällt besonders die Verschlimmerung durch Berührung und der **starke krampfartige Husten** mit **blutig-schleimigem Auswurf** auf.

Atmung und Lunge

Zur **Arnikabehandlung** gehören **Katarrhe** des Atmungsapparates, **Heiserkeit** nach **Überanstrengung** der Stimme, **Keuchhusten**, **Bronchitis** und **Pneumonien**. Gut passt **Arnika** auch bei der **Pleuritis**, wo ja jede Bewegung Schmerzen verursachen kann. Diese Schmerzen **treten besonders beim Liegen auf** und rauben den Schlaf.

Herz und Kreislauf

Es kann zu **Schwindel** kommen sowie zu **krampfartigen Schmerzen** im Bereich des Herzens. Der Puls ist entweder **schwach und unregelmäßig oder kräftig pochend**. Mitunter findet sich eine Vergrößerung des Herzbeutels (**Hydropericard**), mit beklemmender Atmung. Die Gefäße sind häufig zum Bersten gefüllt.

Boericke: **Angina pectoris**; **Schmerzen** besonders stark im Ellenbogen des linken Armes. Stiche im Herzen. **Puls**: schwach und unregelmäßig. **Herztropsie** mit belastender **Dyspnoe**. Extremitäten gedehnt, fühlen sich verletzt und wund. **Fettiges Herz** und **Hypertrophie**.

Verdauungsorgane

Es kommt zum Aufstoßen von Gasen bitteren Geschmacks und eines **Geruchs wie von faulen Eiern**. Es kommt zu **Übelkeit**, **Brechreiz** und **Erbrechen**. Man findet ein Schweregefühl und einen Druck des Magens. Besonders bei Aufregung kann dieses Druckgefühl in Kombination mit **Husten** zum **Erbrechen** führen. Der **Appetit** kann **nachlassen**, wobei es aber zu einem **Verlangen nach sauren Speisen** und **Essig** kommt. Eine **Abneigung** gegen **Suppen**, **Fleisch** und **Tabak** kann entstehen. Die Patienten zeigen **Durst** auf **kleine Schlucke kalten Wassers** und

haben mitunter eine **Milchunverträglichkeit**. Es kommt zu übelriechenden **Blähungen** und zu **Durchfällen**, bei denen der **Kot weich, breiig, schleimig** und sogar **blutig** sein kann. Ebenso kann unwillkürlicher Kotabgang im Schlaf auftreten. Auf der **Zunge** findet sich **häufig ein dunkler Streifen**.

Harnorgane

Es liegt häufig ein **heftiger Harndrang** vor. Die Patienten haben zwar den Drang zur Miktion, **müssen** meist aber **eine Weile pressen**, damit der Harn abgesetzt werden kann. Bei starker körperlicher Belastung kann es zur **Harnverhaltung** kommen. Eine **Hämaturie** (Blut im Urin) ist häufig zu beobachten, wobei der Urin auch trübe und eitrig sein kann. Auch bei **mechanischen Verletzungen der Niere** durch **Schläge** oder **Stöße** ist an **Arnika** zu denken, besonders, weil auch hier die **starke Berührungsempfindlichkeit** im Vordergrund steht.

Geschlechtsorgane

Es kann zu **Hämatomen** und **Schwellung** der Geschlechtsorgane kommen. In das Arnikabild passen auch die **Phimose, Quetschungen der Geschlechtsorgane, Aborte** und **Geburtsverletzungen**. Psychisch findet man bei Frauen zwar ein sexuelles Verlangen, doch verhindert die Furcht vor der Penetration (durch den Partner) den Verkehr. Es kann auch zu so **viel Furcht** kommen, dass die Lust verloren geht. **Vithoukas** beschreibt schon das Einführen des Tampons als Drama aus der Furcht vor dem Schmerz. Die übergroße Empfindlichkeit kann schon beim Drehen des Kindes im Uterus zu **Schmerzen** und **Angst vor der Geburt** führen., sowie **Entzündungen** und **Blutungen** im Bereich der **Geburtshilfe**.

Haut

In Folge einer **Hauerkrankung** kann es zu **lokalen Hautrötungen** kommen, mitunter verbunden mit **Eiterbeulen**, die kommen und wieder gehen. Die **Haut ist heiß und feucht**. Der Kopf ist warm, die Extremitäten sind kalt. Es kommt zum reichlichen Schwitzen, besonders bei **Aufregung** und **Ärger**. Es kann zu Blutandrang und zur heftigen Rötung der Haut kommen.

Boericke: Schwarz und Blau. **Juckreiz, Brennen, Ausschlag** von kleinen Pickeln. Kulturen mit kleinen Geschwüren. **Ekchymose**. Bettwunden (Bovinine lokal). **Akne indurata**, gekennzeichnet durch Symmetrie in der Verteilung.

Extremitäten

Am Körper kann es zu **gichtartigen Schmerzen** kommen mit **großer Angst, berührt zu werden**. Schon die bloße Annäherung eines anderen bereitet **Angst**. Es kann auch das Gefühl einer **Verstauchung** oder **Verrenkung** vorliegen, ebenso das Gefühl, das **Bett oder die Unterlage sei zu hart**. Dabei kommt es zu einem unruhigen Schlaf mit nächtlichem Umherwälzen, trotz des **Bewegungsschmerzes**. **Muskelkater** nach Bewegung; **Überanstrengung** (körperlich und intellektuell).

Boericke: **Gicht. Grosse Angst** davor, berührt oder angesprochen zu werden. **Schmerzen im Rücken** und in den **Gliedmassen**, als wären sie verletzt oder geschlagen. **Verstauchtes** und **ausgekugelt** Gefühl. **Schmerzen** nach **Überanstrengung**. Alles, worauf er liegt, scheint zu hart. **Tödliche Kälte des Unterarms**. Kann aufgrund von **Quetschungen** im **Beckenbereich** nicht aufrecht gehen. **Rheuma** beginnt **tief unten und wirkt aufwärts (Ledum)**.

Fieber

Boericke: Fiebersymptome eng verwandt mit **Typhus**. Er zitterte am ganzen Körper. Hitze und Rötung des Kopfes, mit Kühle des Restes des Körpers. Innere Wärme; Füße und Hände kalt. Nächtliche **saure Schweißausbrüche**.

C. M. Boger: Puls: Sehr variabel, meist voll, hart und beschleunigt. Manchmal sehr schwach und langsam. Wechselweise schnelle und langsame Wirkung von Puls und Herz. Starke Pulsierung durch den ganzen Körper am Abend. **Kälte:** Innere Kälte mit äußerer Wärme. Mit großem Durst, der ihm oft vorausgeht, als ob kaltes Wasser über einen gegossen würde, meist abends. Und die Kälte der unteren Körperteile, mit der Hitze des oberen, besonders des Kopfes. Universell, mit Hitze und Rötung einer Wange. Nach jedem Nickerchen. Vom geringsten Anheben der Abdeckungen. Abwechselnd mit Hitze. Kaltes Gefühl der Seite, auf der er liegt. **Hitze:** Trocken, die entweder allgemein oder nur über Gesicht oder Rücken läuft. Verdienen in einzelnen Körperteilen, die sich äußerlich kalt anfühlen. Oder **Kälte**, jetzt hier und jetzt dort. Am **Abend**, mit Schmerzen in den Gliedern. Intern mit äußerer Kälte. **Schweiß:** meist sauer oder anstößig riechend, manchmal kalt.

Klinische Indikationen

Vithoulkas: Bei Krankheiten wie Typhus, Malaria oder Scharlach, mit hohem Fieber wenn der Hautausschlag nicht herauskommt oder bei Gehirnerschütterungen Subarachnoidalblutungen und Apoplex kommt es zu großer Erschöpfung mit nachfolgendem Delirium, schließlich zu Stupor mit unwillkürlichem Stuhl- und Harnabgang. Bei Wundstarrkrampf hilfreich auch Hypericum, Ledum und Nux-vomica. Arnica ist sehr hilfreich bei Alkoholismus.

Einsatz in der Notfallmedizin

Mateu I Ratera Erste Hilfe S. 345: Bei Verletzungen: Mittel bei Folgen von Verletzung jeder Art (v.a. mechanische Verletzungen der Weichteile), auch wenn diese Jahre zurückliegen, sogar nach 20 Jahren. Einnahme nach Müdigkeit und Schmerzen durch körperliche, geistige Überanstrengung, nach langen Fußmärschen und Bergwanderungen oder übermäßiger Sexualtätigkeit. Für unsportliche aber auch für Leistungssportler nach langer, ermüdender sportlicher Tätigkeit mit Ermattungsgefühl und dem Gefühl Quetschungen erlitten zu haben. Ebenfalls angezeigt bei ⚡ im Brustkorb durch lange Hustenanfälle, besonders bei Keuchhusten; Grippalen Infekten mit Fieber und Arnica-Symptomatik (Schmerzen und Schläfrigkeit). Bei Gehirnerschütterungen: Im geistigen ist das Krankheitsbild sehr komplex, besonders bei chron. Fällen: Der Patient ist schlecht gelaunt, die ⚡ sind unerträglich, er möchte seine Ruhe haben, will von niemandem angesprochen werden, er hat Angst davor dass man sich ihm nähert und ihn berührt. Jeder Anstrengung selbst Sprechen, möchte er ausweichen. Er ist vergesslich, erschrickt leicht und ist übermäßig erregbar. Seine geistige Haltung ist widersprüchlich, gerade bei schwerer Krankheit sagt er: „Es geht mir gut, ihr müsst keinen Arzt rufen“. Vorbeugendes Mittel bei Blutungen nach einer Entbindung und gegen Komplikationen im Wochenbett, wenn es direkt nach der Geburt verabreicht wird. Scheintod beim Neugeborenen.

Anmerkung: Hierbei sollte natürlich zwischen Arnika und anderen Trauma Arzneien wie Hypericum (Nervenverletzungen), Ledum (Stichwunden), Ruta (Gelenkverletzungen, ähnlich Arnika, doch Bewegung bessert) oder Symphytum (Periostverletzungen) unterschieden werden. Auch die Operationsprophylaxe ist eine bewährtes Gebiet der Arnikaanwendung, und zwar sowohl prä- als auch postoperativ.

Vorbeugung

Verhütet Eiterungen und Blutvergiftungen und befördert die Absorption. Erschütterungen, Schädelbruch mit Hirndruck, lange bestehende Kopfschmerzen, Hirnhautentzündung, Schlaganfall, Augenentzündungen mit Blutunterlaufungen, auch Netzhautblutungen, überall da wo es die Absorption der Blutgerinnsel fördert. Taubheit, Nasenbluten, frisch plombierte Zähne. Leiden durch Stöße auf den Magen oder andere Eingeweide. Wundheit, Bläue der Haut; Extravasate von Blut lat. »vasis« Gefäß aus einem Gefäß ausgetretene, im Gewebe befindliche Blut-, Plasma- oder Lymphflüssigkeit. Zerschlagenheitsgefühl (wie nach Prügel vgl. Eupatorium perfoliatum). Angst vor Annäherung und Berührung. Haut: Symmetrische Ausschläge. Aufstoßen und Durchfall haben den Geruch von verdorbenen Eiern.

Modalitäten

Verbesserung ↑: **Boericke**: liegend oder mit gesenktem Kopf.

Verschlechterung ↓: **Boericke**: durch Berührung; Bewegung; Wein; feuchte Kälte.

D.D. Differenzialdiagnose Vergleichende homöopathische Arzneien **Boericke**:

Gegenmittel: **Camphora**

Ergänzend und Folgemittel: **Vitex trifolia**. -- Indische Arnika (**Verstauchungen** und **Schmerzen**, **Kopfschmerzen** in den **Schläfen**, Schmerzen in den **Gelenken**; Schmerzen im **Bauch**; Schmerzen in den **Hoden**).

Vergleich: **Aconitum**; **Baptisia**; **Bellis**; **Hamamelis**; **Rhus-tox**; **Hypericum**

Dosis: Dritte bis dreißigste Potenz. Lokal, die Tinktur, sollte aber niemals heiß oder überhaupt angewendet werden, wenn Abschürfungen oder Schnitte vorhanden sind.

Farbe: Die Farben als Hilfe zur homöopathischen Mittelfindung, von **Hugbald Volker Müller** (3 Bände) - Für **Arnica**⇒
4-5DE **Weiß**

Fallbeispiele

Fall 1 Gehirnerschütterung mit **Koma** und starken **Aphasien** (Verlust des Sprechvermögens) **K. J. Müller**
Eine Frau mittleren Alters verlor nach diesem Unfall ihren Geruchssinn vollständig; 5 Jahre später durch Anamnese (Patientin hatte sich mit dem Geruchsverlust längst abgefunden) Behandlung mit **Arnica** zu Anfang **C200** aufwärts bis zur **50M**, im Laufe von 7 Monaten bildete sich ihr ursprünglicher Geruchssinn zurück.

Charakteristische Kennzeichen und Symptome

- alles worauf sie liegt, scheint ihr zu hart (**Pyrogenium**), sie muss die Lage ändern um Erleichterung zu finden.
- Hitze und Röte des Kopfes und des Gesichts, während der Körper und die Glieder kühl oder kalt sind.
- Betäubung mit unwillkürlichen Harn- und Kotabgang.
- Verfällt während des Antwortens in tiefe Betäubung, ohne Ausreden zu können.
- Fürchtet, von ihm Entgegenkommenden geschlagen oder berührt zu werden.
- Fauliger Geruch aus dem Munde
- Übelriechendes Aufstoßen und wie faule Eier riechende Blähungen.
- Zerschlagenheitsgefühl in der Uterusgegend, kann nicht aufrecht gehen.
- Schmerzhaftigkeit der Geschlechtsteile nach der Geburt; beugt Blutungen oder Blutvergiftungen vor.
- Husten, das Kind schreit vor dem Anfall, als ob es Schmerzen hätte.
- Viele kleine Furunkel, schmerzhaft, einer nach dem anderen, äußerst wehtuend.

Differenzialdiagnose: **Arnica** und **Baptisia**: haben beide das Gefühl der Zerschlagenheit, als wenn das Bett zu hart wäre. Beide haben sie Betäubung, in der der Patient wenn er daraus geweckt wird, schnell wieder zurückfällt. Beide haben einen dunklen Streifen längs der Mitte der Zunge. Beide haben ein tiefrotes Gesicht und alle diese Erscheinungen kommen im Verlauf von **Typhus** vor. Wenn der Kranke zu allen diesen Symptomen sich im Bett herumwirft hierhin und dorthin greift in seinem **Delirium** und jammert, so ist **Baptisia** die Arznei der Wahl. Wenn Stuhl, Urin und Schweiß äußerst übelriechend sind. –Stuhl und Urin gehen unbewusst ab und es erscheinen blaue Flecke unter der Haut, so ist **Arnica** die passende Arznei.

Phytolacca: Fühlt überall Schmerzen, vom Kopf bis zu den Füßen, die Muskeln sind schmerzhaft und steif, kann sich kaum bewegen ohne zu stöhnen, im Zusammenhang mit einem diphtherischen Hals, Hitze und Röte des Kopfes und des Gesichts, während der Körper und die Glieder kühl oder kalt sind.

Rhus toxicodendron: Hat Schmerzhaftigkeit in jedem Muskel, die bei anhaltender Bewegung vergeht. Steifheitsgefühl und Schmerz zu Anfang der Bewegung. Durch Nasswerden während des Schwitzens oder durch liegen auf feuchtem Boden oder zwischen feuchtem Bettzeug oder durch Muskelverrenkung.

Ruta: Alle Körperstellen worauf er liegt sind schmerzhaft, wie zerschlagen. Schmerzen und Zerschlagensgefühl durch Quetschung an der Knochenhaut oder im Knochen, auch durch eine Art Muskelverrenkung der Ziliarmuskeln, Augenschmerzen bei Näherinnen oder Studenten. Zu gebrauchen bei geschwächtem Akkomodationsvermögen.

Staphisagria: Alle Glieder schmerzen wie zerschlagen und als ob keine Kraft darin wäre.

China: er fühlt überall Schmerzen, in den Gelenken, Knochen und der Knochenhaut, als ob sie verrenkt wären, wie ein ziehendes Reißen, besonders in der WS, Kreuzbein, den Knien und in den Oberschenkeln.

Anmerkungen zu bewährten Indikationen von K:J. Müller

Bei einer anderen Patientin: Seit einem **Atemstillstand bei einer OP** hat sie **Angst** zu ersticken oder lebendig begraben zu werden. **Arnica** ist ein großes Mittel für alle möglichen Folgen von **Verletzungen** mit **Blutaustritt** und **Wundschmerz**. Therapeutisch kommen alle Erkrankungen in Frage, die mit **Wundheit**, **Schmerzüberempfindlichkeit** und **Blutungen** zu tun haben, auch ohne Verletzungs-Causa. Neigung zu **Infekten** mit **Gliederschmerzen** wie **zerschlagen** (**Eupatorium perfoliatum**). **Schnupfen** mit viel **Niesen**, **Nasenbluten** und extrem berührungsempfindlichen Nasenseptum ... der Kehlkopf ist empfindlich seit einem schmerzhaften **Husten** vor vielen Jahren ... **Apoplexfolgen**, **Gastritis** (mit Aufstoßen wie faule Eier), wund-wehe **Dysmenorrhö**, **drohender Abort**.

Fall 2 Chronischer Fall: siehe Farben Hugbald Volker Müller Band II S. 57

Frau 48 mit **Leberzirrhose**, ein erheblicher **Aszites** (Bauchwassersucht) musste punktiert werden. Sie befand sich in einem ausgesprochen kranken und erschöpften Zustand. Sie ist dennoch mit Sorgfalt frisiert und gekleidet. Viele Beschwerden im Magen-Darm-Trakt, verträgt keine enge Kleidung, Völle im Magenbereich, heller Stuhl (oft hart und besteht aus sehr vielen kleinen Bällen, die sie mit den Händen herausholen müsse), riecht wie faule Eier, besonders abends viel übel riechende Winde und oft Herzklopfen in der Magengrube. Starke unregelmäßige Menses, 8 Tage, immer große Stücke, mit einigen Tagen blutigem Ausfluss; vorher nicht besonders beeinträchtigt, etwas depressiv und sehr hungrig. Ihr ganzes Leben Blutergüsse ohne sich gestoßen zu haben, vom leichten antippen. *Verträgt keinen Sommer und Sonne*. Liebt Licht als Lieblingsfarbe gibt sie weiß an. Das Auffallende und Besondere bei ihr sind die Ängste.

Viele Ängste: Unsagbare Furcht vor Krankheit und vor dem Tod, was schon immer da war, jetzt besonders, seitdem sie von ihrer schweren Krankheit weiß.

Kommentar: H:V Müller: Wenn man beachtet das die Angst vor dem Tod immer da ist, besonders wenn sie allein ist und nachts, sie hat Herz↓ und Herzklopfen dabei. Sie hat auch Furcht, besonders vor schlimmen und unheilbaren Krankheiten, bleibt schließlich nur **Arnica** übrig. Nun kommt noch vieles hinzu: Neben der Furcht vor der Zukunft und vor einem kommenden Unheil v.a. die, vor einem eigenen Misserfolg (fortwährender Pessimist trotz Lieblingsfarbe weiß, brütet sie und sieht alles schwarz). Träumt von schwarz und von Toten.

Geist und Gemüt: Man findet bei **Arnica** unwahrscheinlich viele Gegensätze: etwa die **Hysterie** mit der Einbildung, krank zu sein aber auch die Behauptung gesund zu sein, obwohl er schwer krank ist (einziges Mittel vierwertig). Auf der einen Seite **Faulheit** und **Abscheu** vor der Arbeit oder **Arbeitswut**. Ebenso schweigsam und wortkarg im Gegensatz zu Geschwätzigkeit, hält gern Reden. Redet viel über sich und ihre Krankheit und Beschwerden, muss sich dann aber wieder zurückziehen und möchte niemandem begegnen und mit niemanden reden. Obwohl sie behauptet, immer Mitleid mit anderen zu haben und deren Beschwerden und ⚡ mehr als diese selbst zu empfinden und auch immer hilfsbereit und entgegenkommend zu sein, hat sie schon in ihrer

Jugend sowohl ihrer Mutter als auch den Lehrern gegenüber ungehorsam, widerspenstig, anmaßend, grob boshaft und streitsüchtig reagiert. Sie hat sich wohl zu viel um die Belange der anderen gekümmert! Dafür spricht einmal, dass ihre Nichten und Neffen nicht gern mit ihr reden und zum anderen, wie sie ihren Chef angeschwärzt hat. Sie zeigte in ihrem Leben anderen gegenüber sicher oft **Rücksichtslosigkeit** und **Taktlosigkeit** und keine Spur von Feingefühl, denn sie war auch ihrem Homöopathen gegenüber mit **Vorwürfen** nicht sparsam (lange Wartezeit, zu kurze Gespräche, ihr Mann tut alles für sie und sie springt mit ihm nicht gerade rücksichtsvoll um).

Organische Symptome: **Hämatome** / Meiden der Sonne wegen Unverträglichkeit.

Anmerkungen: Die Gegensätzlichkeit der Symptomatik zeigt sich bei dieser Patientin auch, obwohl der Homöopath sich viel Zeit für sie nahm und viel Mühe gab, war sie **übellaunig** und **missmutig**. Sie brütet viel und denkt an ihre Leiden und das ↓ natürlich ihrer Stimmungslage. Sie war eben immer **anspruchsvoll** und **erwartet mehr**, als man zu geben in der Lage ist. Sie ist **empfindlich** für jede angenommene **Missachtung**, was bis zur **Empörung** und zum **Zorn** führen kann. **Häufiges Beten** gehört zum AMB von **Arnica**, ebenso der Traum vom Friedhof. Ebenso gehören die Hämatome und das Meiden der Sonne wegen ihrer Unverträglichkeit, zum **Arnica** AMB.

Therapie: Die Patientin bekam **Arnica 1M**, die typische Reaktion auf ein Simillimum: Da sich der Organismus mit seinen Gemüts- und Organbeschwerden auseinandersetzt was immer viel Kraft und Energie kostet, war die Patientin 2 Tage lang sehr müde. Sie klagte eine Woche lang über Übelkeit, **Kopfs** und **Angstgefühlen**, sie hat viel gelegen und geweint. Dann fühlte sie sich fortlaufend besser und war zu Handlungen fähig, die früher unmöglich für sie waren, sie ging in die Kirche und in die Disco (sie konnte früher enge Räume nicht ausstehen. Am 10. Tag konnte sie Rolltreppe fahren (früher unmöglich). Die Beschwerden und das Wohlbefinden wechselten bei ihr ständig, auch mit der Leber setzte sich das aktivierte Immunsystem auseinander und das waren die letzten und schlimmsten Beschwerden. Nach 3 Wochen vom Tag der Einnahme hatte sie das Größte überstanden. **Arnica** wurde noch öfter gegeben in ständigem Potenzwechsel 6 Monate nach der 1M folgte eine C200, nach weiteren 2 Mon. die C30, nach 6 Wochen wieder die C200 und dann wieder die M. Es gab hier kein festes Schema, sondern die Gaben wurden nach dem Befinden verabreicht.

Jetzt neun Jahre nach dem ersten Termin geht es der Patientin sehr gut. Sie hat keine Beschwerden mehr außer jenen, die auch der Gesundeste von Tag zu Tag haben kann. Arztbericht der Klinik für innere Medizin

Rubriken für diesen Fall: siehe **H. V. Müller S. 65**

Zentrales Thema bei **Arnica** ist **Angst!** Furcht vor dem Tod 2 / wenn allein 2 / nachts 2 / bei Herzsymptomen 2; vor drohender Krankheit 2 / Angst um seine Gesundheit 1 / Hypochondrische Angst 2; Angst um die Zukunft 1; Furcht vor Unheil 1 / es könnte sich etwas ereignen 1 / vor Misserfolg1; Brütet sieht alles schwarz 1 / Gedankenvoll 1; Voller Sorgen 1.

Traum von Verstorbenen 2 / Traum von Gräbern 2 / Wahn besucht einen Kirschhof 1 / Geschwätzigkeit 1 / Hält Reden 1 / Abneigung gegen Reden 2 / Milde 3 / Ungehorsam 1 / Widerspenstig 2, Neigung zum Widersprechen 1 / Anmaßend 1 / Grobheit 1 / Mutwillig boshaft 1 / Streitsüchtig 2 / Indiskretion, Taktlosigkeit 1 / Mürrisch, missmutig 2, abstoßende undankbare Stimmung 1 / Denken an seine Beschwerden ↓ 1 / Leicht beleidigt, nimmt alles übel 1 / Weinen nach Zorn 1 / Beten 1 / Folgen von Sonnenbestrahlung 1 / Sonnenstich 2.

Anmerkungen siehe **H. V. Müller Band II. S.63:**

Arnica Ist der Pessemist, liebt die Farbe ⇒ Weiß, brütet aber immer und sieht schwarz. **Angst** vor dem Tod ist immer da, besonders wenn sie allein sind, und nachts, dass sie Herzschmerzen dabei haben und Herzklopfen. Furcht vor Krankheit, besonders vor schlimmen und unheilbaren.

Bisbing: Wenn Leute phletorisch und dick sind (und sie haben Schläge in ihrer Kindheit bekommen oder viele aufeinander folgende Verletzungen erfahren an **Arnica** denken.

Anhang mit weiteren Arnica Themen ⇒

Konstitutionsbild von Arnica montana

Arne Krüger: Um sich ein Bild von einem Arnika-Menschen machen zu können, brauchen wir nur an die Erscheinung eines gesunden, kräftigen, besser stämmigen, lachenden, rotbackigen Bergbauern denken. Der Tagesablauf eines solchen Menschen wird von der Natur bestimmt und ist dadurch von natürlichen Ruhephasen durchzogen. Er arbeitet gerne und ist dabei jederzeit wohlgelaunt. Der Sonntag ist ihm zwar heilig, aber trotzdem muss auch an diesem Tag wenigstens das Vieh versorgt werden, so dass man mit Recht sagen kann: Sein Leben besteht aus Arbeit. Diese Arbeit ist nicht Pflicht, wie bei Arsen, sondern Notwendigkeit. Arnika ist das Arzneimittel, wo sich Arbeit, Freude und Zufriedenheit in einem Punkt treffen.

Was diese Menschen aus ihrem Rhythmus werfen kann ist Krankheit, bzw. Verletztheit. Ein kranker Bergbauer kann sein Vieh nicht mehr versorgen, es brüllt im Stall und geht zugrunde. Daher meint der Arnika-Mensch, er sei gezwungen, seine Krankheit zu ignorieren, sie zu übergehen und einfach weiter zu schaffen. Aus dieser Situation heraus ist das Symptom: Sagt, dass nichts mit ihm los sei, dass er nicht krank sei, dass er keine Hilfe benötige, zu verstehen. Noch deutlicher drückt sich dieses Verhalten bei einem Menschen aus, der gerade einen Unfall verletzt überlebt hat. Er befindet sich in einer Schocksituation die verhindert, dass er seine Schmerzen und das volle Ausmaß des Geschehens wahrnimmt. Nur so ist es ihm möglich, den gefährlichen Bereich ohne fremde Hilfe zu verlassen. Einige kennen diesen Anblick, wenn ein Blutüberströmter Mensch ziellos durch die Gegend läuft, kaum ansprechbar ist und jede Hilfe abweist (Folge von Schock). Arnika will den "Schmerz" der Situation nicht wahrhaben, weil er am Überleben hindern würde. Dieser "Schmerz" kann sich sowohl im körperlichen wie im emotionalen Bereich ereignen.

Arnika-Menschen sind einfache Menschen. Sie halten nichts von philosophischen Grübeleien oder esoterischem Schnickschnack. Sie sind Arbeitsmenschen, die sich permanent überfordern und dies auch von anderen verlangen. Wer arbeitet, hat keine Zeit, sich um den Sinn des Lebens zu kümmern oder sich im psychologischen Narzissmus zu verstricken. Es ist wie beim Muskelkater, wenn der Schmerz kommt: weitermachen, dann hört er auch wieder auf. Natürlich erleben sie, dass keiner so fleißig ist wie sie. Darauf sind sie stolz und hegen gegen jeden ein Misstrauen, der ihnen etwas Arbeit abnehmen könnte. Sie delegieren ungern und können sehr ungehalten werden, wenn es dann nicht so wird, wie sie wollten. Natürlich erscheinen sie den anderen dadurch diktatorisch. Ihr Fleiß ist nicht nur auf die körperliche Arbeit beschränkt. Auch im Lernen fordern sie von sich alles, wobei ihre geistigen Kraftreserven allerdings nicht so unerschöpflich sind wie die körperlichen. Sie reagieren daher oft mit körperlichen Symptomen auf geistige Überforderung.

Die Unvorhersehbarkeit von Ereignissen ist ein weiterer Schwachpunkt in ihrer Biographie. Man weiß ja nicht, was einem so alles passieren kann? Arnika-Menschen neigen zu großer Ängstlichkeit vor zukünftigen Übeln, die in der Gegenwart oder auch in der Zukunft sich jederzeit ereignen können. Sie haben Angst vor einem Herzinfarkt, Schlaganfall oder einem plötzlichen Tod. Sie wollen aus eigener Kraft wieder aufstehen, lehnen jede, auch ärztliche Hilfe ab und befürchten sogar, dass die Arznei Gift sein könnte (Rhus-tox.).

Diese "Naturburschen" mit dem Körper eines Bergbauern oder Holzfällers haben ein weiches Herz. In Beziehungen sind sie treu und unkompliziert. Während der Werbung um eine Frau zeigen sie nicht gerne ihre Gefühle, am besten wäre es, wenn der Mann sich eine gute, warmherzige Frau auf dem einmal im Jahr stattfindenden Viehmarkt, mit anschließendem Tanzvergnügen, einhandeln könnte. So einfach könnte das sein. In so einer bis-das-der-Tod-euch-scheide-Beziehung sind sie auch gerne bereit, sich dieser warmherzigen, weiblichen Seele zu öffnen. Aber heute ist das alles so kompliziert emanzipiert. Man sagt: Jeder möchte sich selbst verwirklichen; er möchte aber nur seine Arbeit machen und es zu Hause warm haben. Ist das zuviel verlangt? Es geht nicht darum, sich alles gefallen zu lassen, sich unterzuordnen oder auf das Leben zu verzichten, sondern darum, seinen Platz einzunehmen und die Arbeit zu tun, die man mit der Geburt in die Wiege gelegt bekommen hat. Alles andere schafft Probleme. Die Suche nach einer Selbstverwirklichung produziert immer wieder Verletzungen. Man verletzt sich selbst, man verletzt den anderen, nichts ist verlässlich, alles ist unvorhersehbar, jederzeit kann eine Trennung drohen oder man kann durch andere nicht einschätzbare Gründe aus dem Rhythmus geworfen werden. Diese Verletzungen schmerzen ebenso wie körperliche Verletzungen. Wie man keine Wunde anfasst, so möchte auch der Arnika-Mensch bei einer emotionalen Verletzung nicht berührt werden. "Lass mich in Ruhe!" Bei Arnika-Kindern erleben wir diese starke Schmerzempfindlichkeit besonders deutlich, sie schreien gellend bei jeder Berührung auf (Chamomilla.) und zeigen dabei ein sehr launisches Verhalten. Körperliche Wunden heilen, aber emotionale nur schwer. Er möchte nicht mehr, dass man sich ihm

nähert, aus **Angst**, "geschlagen" zu werden. Wenn es aber doch zuviel wird und der **Arnika-Mensch** nicht mehr in der Lage ist, alles durch Arbeit zu kompensieren, dann droht der Verfall und letztendlich der Zusammenbruch. Er wird **gereizt**, **schreckhaft**, **verdrießlich**, nichts ist ihm recht. Die Arbeit macht keine Freude mehr und will sowieso nicht gelingen, da er **zerstreut** ist, vor sich hinräumt oder gedankenlos vor sich hinstarrt; abgestumpft, gleichgültig gegenüber allem und jedem. Alles ist mühsam und anstrengend, das Denken wie das Antworten.

Hinzu kommen **schreckhafte Träume** von schwarzen Hunden und Katzen. Im Traum macht er sich selbst beschämende Vorwürfe, sieht, wie Menschen geschunden werden oder träumt von Blitzschlägen, Totengrüften oder meint das Gesicht des Todes und gleichzeitig der Geburt zu sehen. Mitunter halten sie im Traum lange Reden. Dabei sind sie oft schlaflos trotz Übermüdung. Sie meinen, zu hart und unbequem zu liegen, das Bett erscheint immer zu hart, obwohl es weich ist (Prinzessin auf der Erbse). Sie wachen nachts häufig mit **Herzschmerzen** auf und fürchten, dass etwas Schreckliches passieren könnte, dabei haben sie **Angst vor dem Tod**.

Ein wichtiger Lebensabschnitt für **Arnika** ist das Alter oder vielmehr noch das "Altenteil". Sie haben ihr Leben lang gearbeitet, waren mit dem zufrieden, was ihnen der Herrgott gegeben hat und hatten dabei immer ein frohes Gemüt. Nun werden sie alt, können nicht mehr so viel und so schnell wie früher. Nicht, dass sie sich zur Ruhe setzen wollen, nein, sie würden gerne noch das eine oder andere erledigen, noch zu etwas Nutzen sein. Doch alles ist auf Leistung orientiert, sie stehen im Weg, sind zu nichts nütze. Das ist ein hartes Brot. In dem Märchen "Die Bremer Stadtmusikanten" wird dieser Bereich deutlich angesprochen und zu einer Lösung geführt. Dieses Märchen beschreibt einige Lebensgesetze wie "Wer Gewalt sät, wird Gewalt ernten", die "Gewalt des Stärkeren", das "Lebensprinzip des Kaputtarbeitens bis zum Tode", oder "Etwas Besseres als den Tod findest du überall" sowie die Forderung nach der "körperlichen Unversehrtheit" und das Recht auf einen "verdienten Lebensabend". Hierbei quillt das Märchen von Gewaltakten über, doch diese Gewalt kann uns in das Arnikaprinzip der permanenten Verletzung und Schinderei und der daraus erwachsenden Kraft führen, so dass ich es dem überarbeiteten Leser hier zur Erbauung nicht vorenthalten möchte:

Symbolische Bedeutung von Arnica-Verletzungen

Autounfälle: Überschlagen = nicht mehr wissen wo oben und unten ist, zu schnell handeln = sich überschlagen.
Herzoperation = Ersatz für **Herzinfarkt**. Unfallchirurgie: was ist Schlag auf Schlag passiert ohne dass du es realisiert hast. **Hypertonie**: wo bist du im persönlichen (Blut) zu hart und zu eng? **Reanimation**: du bekommst noch einmal eine Chance deine Härte und Gewalt dir oder anderen gegenüber zu realisieren und zu ändern. Nimm deine körperliche Behinderung als Abbild deiner seelischen Behinderung.

Arnica-Themen: siehe Ausarbeitung Jürgen Becker

1. Arbeitskraft / Arbeitsmarkt / Kinderarbeit / Nutzen / Bezahlung / rau aber herzlich
2. Platzangst / Geburtstrauma / Demonstration / Schlagstöcke / faule Eier /
3. Einbruch / Randalieren / eindringen / Verwüstung / nichts spüren wollen, wie betäubt.
4. kräftige Frauen
5. geprügelte, misshandelte Tiere, Hunde.
6. Randle / Anmache / Halbstarke / Holzfäller / mach nen Scheiß, und es kracht.
7. psychisch prügeln / mit Gewalt wollen / sich betäuben / Techno Musik.

Idee und Signatur

Arne Krüger: **Arnika** wächst an Berghängen in ca. 1000 - 1500 m Höhe. Wie sieht der Boden aus, auf dem **Arnika** wächst? Es sind kalkarme und saure Moorböden (Ödem!) und ungedüngte Bergweiden. Vielmehr ist aber der Waldschlag der typische Arnikaboden. Ein Boden, auf dem Bäume gefällt werden oder durch natürlichen Abgang oder Sturmbruch fallen und somit den Boden zerreißen. Der Boden ist eine Verwesungsschicht, ähnlich einem moorigen Boden, in der sich zertrümmertes Pflanzenmaterial mit der Erde mischt. An diesen Stellen wurzelt die Arnika in der Humusschicht und durchsetzt diese mit ihren Wurzeln. Die Wurzeln sind knollig dick mit dünnen Ausläufern versehen. Hier finden wir Arnika mit ihren goldgelben Blüten, die anders als bei den meisten Korbblütlern unregelmäßig und auseinandergerissen, ja geradezu zerzaust sind. Die Stängel sind durch ihre

starke Behaarung gekennzeichnet. Typisch für **Arnika** ist der Befall mit Pflanzenparasiten. Neben den Schimmelpilzen, die auf der Pflanze wachsen, wird diese von den Fliegen der Gattungen "Tripeta arnicivora" und "Tetritis arnicae" und deren Larven befallen. Außerdem duldet die **Arnika-Pflanze** im einem Umkreis von ca. 30cm keine weitere Pflanze ihrer Gattung. Die Wurzel wird von einem Wurzelpilz befallen, der allerdings zur Wurzelfunktion beiträgt, wodurch die Wurzel im Anschnitt einen stark aromatischen, harzig-zimtigen Geruch entwickelt.

Arnika blüht und gedeiht also in einer Umwelt, in der die Überreste gefallener Bäume in Verwesung übergehen. Der Erdboden ist zerrissen und trotzdem fügt sich die **Arnika** mit ihren Wurzeln fest in ihre Umgebung ein. Von Pilzen und Insekten befallen entfaltet die Pflanze ihre Blüten und Stengel. **Arnika** wächst unter der dauernden Verletzung des Lebens durch anderes Leben, sowohl im Boden unter ihr, als auch über der Erde an sich selbst, wobei sie keine Zweite in der Nähe duldet. Aus dieser von Zersetzung und Zerfall geprägten Atmosphäre, zudem in einer Art Alleinherrschaft, entsteht diese Pflanze, die so wunderbar den Zerstörungen und Verletzungen des menschlichen und tierischen Körpers zu heilen vermag. Schon in der Botanik kann man sich das herausragende Gefühl der **Zerschlagenheit** merken. Diese Herkunft aus einem zerrissenem Boden wird durch das Phänomen bestärkt, dass **Arnica montana** in Kulturen schlecht gedeiht.

Wo über mächt'ges Felsgestein
der wilde Bergfluss jagt,
Und seiner Quellen Heimatort
"Leb' wohl auf immer" sagt,
Wo tosend er in grauser Schlucht
Dem tiefen Abgrund nah' –
Still trauernd wiegt im Wind ihr Haupt
Die gold'ne Arnika.

Dort, wo der Menschen Lieb' und Hass
Nicht lodert hoch empor,
Dort, wo die Ruh' ohn' Unterlass
Zaub'risch umspinnt das Ohr –
Da trägt zu des Gebirges Ruhm
Dem blauen Himmel nah',
Ein Festgewand im Heiligtum
Die gold'ne Arnika.

*Gedicht von Emil Schlegel
(Religion der Arznei)*

Die Bremer Stadtmusikanten

"Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zur Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so dass er zur Arbeit immer untauglicher ward. Da dachte der Herr daran, ihn aus dem Futter zu schaffen, aber der Esel merkte, dass kein guter Wind wehte, lief fort und machte sich auf den Weg nach Bremen. Dort, meinte er, könnte er ja Stadtmusikant werden. Als er ein Weilchen fortgegangen war, fand er einen Jagdhund auf dem Wege liegen, der japste wie einer, der sich müde gelaufen hat. "Nun, was japst du so, Packan?" fragte der Esel. - "Ach", sagte der Hund, "weil ich alt bin und jeden Tag schwächer werde, auch auf der Jagd nicht mehr fort kann, hat mich mein Herr totschiessen wollen, da hab' ich Reißaus genommen; aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?" - "Weißt du was?" sprach der Esel, "ich gehe nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und lass dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute, und du schlägst die Pauken." Der Hund war's zufrieden, und sie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, da saß eine Katze an dem Weg und machte ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter. "Nun, was ist dir in die Quere gekommen, alter Bartputzer?" sprach der Esel. - "Wer kann da lustig sein, wenn's einem an den Kragen geht", antwortete die Katze, "weil ich nun zu Jahren komme, meine Zähne stumpf werden und ich lieber hinter dem Ofen sitze und

spinne, als nach Mäusen herumjage, hat mich meine Frau ersäufen wollen; ich habe mich zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rat teuer, wo soll ich hin?" - "Geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die Nachtmusik, dann kannst du ein Stadtmusikant werden." Die Katze hielt das für gut und ging mit. Darauf kamen die drei Landesflüchtigen an einem Hof vorbei; da saß auf dem Tor der Haushahn und schrie aus Leibeskräften. "Du schreist einem durch Mark und Bein", sprach der Esel, "was hast du vor?" - "Da hab' ich gut Wetter prophezeit", sprach der Hahn, "weil Unserer Lieben Frauen Tag ist, wo sie dem Christkindlein die Hemdchen gewaschen hat und sie trocknen will; aber weil morgen zum Sonntag Gäste kommen, so hat die Hausfrau doch kein Erbarmen und hat der Köchin gesagt, sie wollte mich morgen in der Suppe essen, und da soll ich mir heut Abend den Kopf abschneiden lassen. Nun schrei' ich aus vollem Hals, solange ich noch kann." - "Ei was, du Rotkopf", sagte der Esel, "zieh lieber mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du überall; du hast eine gute Stimme, und wenn wir zusammen musizieren, so muss es eine Art haben." Dem Hahn gefiel das, und sie gingen alle viere zusammen fort.

Sie konnten aber die Stadt Bremen in einem Tag nicht erreichen und kamen abends in einen Wald, wo sie übernachteten wollten. Der Esel und der Hund legten sich unter einen großen Baum, die Katze und der Hahn machten sich in die Äste, der Hahn aber flog bis in die Spitze. Ehe er einschlief, sah er sich noch einmal nach allen vier Winden um; da deuchte ihn, er sähe in der Ferne ein Fünkchen brennen, und rief seinen Gesellen zu, es müsste nicht gar weit ein Haus sein; denn es scheine ein Licht. Sprach der Esel: "So müssen wir uns aufmachen und noch hingehen; denn hier ist die Herberge schlecht." Der Hund meinte, ein paar Knochen und etwas Fleisch dran täten ihm auch gut. Also machten sie sich auf den Weg nach der Gegend, wo das Licht war und sahen es bald heller schimmern, und es ward immer größer, bis sie vor ein hellerleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel als der größte näherte sich dem Fenster und schaute hinein. "Was siehst du, Grauschimmel?" fragte der Hahn. "Was ich sehe?" antwortete der Esel, "einen gedeckten Tisch mit schönem Essen und Trinken, und Räuber sitzen daran und lassen's sich wohl sein." - "Das wäre was für uns", sprach der Hahn. "Ja, ja, ach, wären wir da!" sagte der Esel. Da ratschlagten die Tiere, wie sie es anfangen müssten, um die Räuber hinauszujagen, und fanden endlich ein Mittel. Der Esel musste sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf des Esels Rücken springen, die Katze auf den Hund klettern, und endlich flog der Hahn hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf. Wie das geschehen war, fingen sie auf ein Zeichen insgesamt an, ihre Musik zu machen: Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krächte; dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, dass die Scheiben klirrten. Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, meinten nicht anders, als ein Gespenst käme herein und flohen in größter Furcht. Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem Vorlieb, was übriggeblieben war und aßen, als wenn sie vier Wochen hungern sollten. Wie die vier Spielleute fertig waren, löschten sie das Licht aus und suchten sich eine Schlafstätte, jeder nach seiner Natur und Bequemlichkeit. Der Esel legte sich auf den Mist, der Hund hinter die Tür, die Katze auf den Herd bei der warmen Asche, und der Hahn setzte sich auf den Hahnenbalken. Und weil sie müde waren, schliefen sie auch bald ein. Als Mitternacht vorbei war und die Räuber von weitem sahen, dass kein Licht mehr im Haus brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: "Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen", und hieß einen hingehen und das Haus untersuchen. Der Abgeschickte fand alles still, ging in die Küche, ein Licht anzuzünden, und weil er die glühenden feurigen Augen der Katze für lebendige Kohlen ansah, hielt er ein Schwefelhölzchen daran, dass es Feuer fangen sollte. Aber die Katze verstand keinen Spaß, sprang ihm ins Gesicht, spie und kratzte. Da erschrak er gewaltig, lief und wollte zur Hintertür hinaus, aber der Hund, der dalag, sprang auf und biss ihn ins Bein. Und als er über den Hof an dem Miste vorbeirannte, gab ihm der Esel noch einen tüchtigen Schlag mit dem Hinterfuß; der Hahn aber, der vom Lärmen aus dem Schlaf geweckt und munter geworden war, rief vom Balken herab: "Kikeriki!" Da lief der Räuber, was er konnte, zu seinem Hauptmann zurück und sprach: "Ach, in dem Haus sitzt eine greuliche Hexe, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt; und vor der Tür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen; und auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungetüm, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen; und oben auf dem Dache, da sitzt der Richter, der rief: "Bringt mir den Schelm her." Da machte ich, dass ich fortkam." Von nun an getrauten sich die Räuber nicht weiter in das Haus, den vier Bremer Musikanten gefiel's aber so wohl daran, dass sie nicht wieder herauswollten. Und der das zuletzt erzählt hat, dem ist der Mund noch warm." (Grimms Märchen)

Arzneimittelbild von Arnika beim Tier

Nach **Farre** erkennt man das Arnikatier daran, dass es sich nicht ohne Abwehrbewegungen berühren lässt. Es findet sich keine präzise Schmerzlokalisierung. Die Tiere sind erschöpft, als wären sie krumm und lahm geschlagen. Die Haut und Schleimhäute sind mal mehr, mal weniger entzündet. Es kommt zu Übelkeit, Erbrechen und Speichelfluss. Man findet auch nervöse Erregungen mit Zittern und Krämpfen. Später verhalten sich die Tiere abgeschlagen und erschöpft. Die Tiere verweigern oft die Bewegung.

Nach **Westerhaus** kann es auch zu Verhaltensstörungen nach Unfällen kommen, die bis zur Selbstverstümmelung reichen.

Nach **King** sind die Tiere nach einem Schreck oder Trauma plötzlich erschöpft, matt und müde. Die Tiere sind teilnahmslos und schwach, ziehen sich in dunkle Ecken zurück und verkriechen sich. Wenn man die Tiere anhebt, sind diese entweder schlaff, oder sie wehren sich gegen die Berührung.

Homöopathische Anwendung beim Tier

Als Hauptanwendung findet sich der Traumakomplex, ähnlich der Anwendung beim Menschen. Zusätzlich finden sich aber noch folgende Spezialanwendungen.

Hund

Besonders bei Jagdhunden nach Folgen von kaltem Wasser (**DD Dulcamara**), bei **Dackellähme**, **Herzarrhythmien**, **Verdauungsstörungen** durch **Überanstrengung**, **Angst vor jeder Berührung**.

Pferd

Anwendung bei allen **Quetschungen**, **Decubitus**, **Satteldruckwunden**, **kolikartigen Aufblähungen** mit unwillkürlichem Kotabgang im Schlaf, **schleimig-eitrigen Diarrhoen**, **Wurmkoliken** der Pferde, **Pneumonien** und **Pleuritiden**. Bei **Nasenbluten** nach **Überanstrengung**, **akuten Rückenmarksverletzungen** und **dekompensierter Herzschwäche nach Überanstrengung**.

Schwein

Intoxikationen mit Herzstörungen, **Myodegeneratio cordis**, lautes Aufschreien bei Berührung.

Wundbehandlung beim Tier

Bei **frischen Wunden**, präoperativ und postoperativ, **hellroten Blutungen**, **großer Berührungsempfindlichkeit**, **Ängstlichkeit**, **Schock**, **verstärkter Salivation**, **Erbrechen** der Tiere, **Krämpfen**, **Hämatomen**.

Arnica; akut

C 30, D 3 bis D 6 stündlich

alte Fälle C 30 3 x tgl.

Apoplex C 1000 stündlich

Bei **venösen Blutungen** und **Sickerblutungen**, **venöser Stauung**, blassen Schleimhäuten, Schwäche, tiefen **Bissverletzungen**, **dunklen** und **blau-roten Hämatomen**, nach **Hengstkastrationen**.

Hamamelis akut D 4 - D 6 3 x tgl.

Bei **Stichwunden** oder **Bisswunden**, großer Schmerzhaftigkeit, bläulicher Verfärbung, Kälte lindert, Wärme oder Bewegung verschlechtern, **Ektoparasiten**.

Ledum akut D 4 2 x tgl.

Bei Folgen von **Quetschungen**, **Schlag**, **Distorsion**, Schwäche in den Gelenken, **Periostverletzungen**, starken Schwellungen, die Tiere sind unruhig, Kälte verschlechtert, Bewegung bessert.

Ruta akut D 4 2 x tgl.

Bei **Verletzungen von Knochen**, **Knorpel** und **Periost**. **Distorsionen**, verzögerter **Frakturheilung**, **Augenverletzungen**. Zur **Förderung der Kallusbildung**, **Kräftigung** von **Sehnen** und **Bändern**.

Symphytum akut C 30 2 x tgl.

Bei **Folgen von Überanstrengung, Distorsionen, Hämatomen, Quetschungen, Geburtstraumen**, Überdehnung der Geburtswege, **hellroten Nachgeburtsblutungen, kurze Verzögerung des Abganges der Nachgeburt**.
Bellis akut D 6 3 x tgl.

Abszesse und **Karbunkel** mit **Entzündung** und **Schwellung**. Bläuliche Verfärbung und **Nekrosen**.
Tarantula cubensis D 4 - D 6 5 x tgl.

Eitrige Wunden und **Abszesse**, heiß und geschwollen. Zur **Abszessreifung** und **Abszedierung** gibt man
Hepar D 4 - D 6 3 x tgl. oder **Myristica** D 4 - D 6 3 x tgl.

Zur **Abszesseinschmelzung** gibt man **Hepar C 30** 1 x tgl.

Nach der **Abszedierung**, zur **Ausheilung des offenen Abszesses**: **Silicea C 30** 3 x tgl.

Bei **fauligen Wunden** und **Abszesshöhlen**: **Kreosotum** D 6 3 x tgl.

Schlussbemerkung zur **Arnika**

Goethe beschreibt die **Arnika** nach einer Behandlung durch Dr. Carl Vogel am 24.2.1823 wie folgt: "Fühlte ich doch, als Leben und Tod den Kampf in mir begannen, dass die Lebensscharen mit dieser Blume auf ihrem Panier den Durchbruch erzwangen, und dem Feindlich-Stockenden, Tödlich-Bedrückenden sein Austerlitz bereitet wurde. In der Genesung verjüngt, preise ich sie höchstlich und es ist doch nur sie selbst, die sich preist, die wahrhaft unerschöpfliche Natur." (Roemer)

Um diesem Empfinden einem **Arnika-Menschen** angedeihen lassen zu können, gibt es neben der **Arnika-Gabe** noch einiges, was zu beachten wäre. Der **Arnika-Mensch** startet mit einfachen, naturgegebenen, unermüdlichen Kräften. Seine Aufgabe besteht darin, Notwendiges zu erfüllen und die Wunden der aufgerissenen Erde, Haut oder Seele zu heilen. Viele Schmerzen dieser modernen Welt können ihn aus seinem Rhythmus werfen; er ist dann vom Leben geschlagen. Die Folge davon ist dann übergroßer Arbeitseifer, der sich im "nützlich sein müssen" äußert und eine Unberührbarkeit, die ihm ein schroffes Äußeres gibt. Es gilt, für ihn seinen ursprünglichen Rhythmus von Arbeit und Ruhe wiederzufinden. Dabei ist es unerlässlich, dass er lernt, Arbeit abzugeben, um Ruhepausen einlegen zu können und um das Vertrauen wieder zu erlangen, dass er nicht alles alleine schaffen muss. Wenn er Schmerz verspürt, so gilt es innehalten zu können, nachzuspüren woher der Schmerz kommt und sich helfen zu lassen, dass er wieder heilen kann - und nicht den Schmerz wegarbeiten. Für uns alle ist **Arnika** eine Ermahnung, auf die Wunden dieser Welt zu sehen, insbesondere die eigene körperliche Unversehrtheit und die der anderen zu achten, wobei wir die Menschen, die ihr Leben lang - auch für uns - gearbeitet haben, deutlicher würdigen sollten.

Literatur - Quellen Angaben

- Samuel Hahnemann, Reine Arzneimittellehre (Haug-Verlag, Heidelberg, Unveränderter 5. Nachdruck der Ausgabe 1991)
Constantin Hering: Kurzgefasste Arzneimittellehre 1. Auflage (ursprünglich: 1898 Übersetzung von Bruno Gisevius) 576 Seiten
William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen - Materia Medica (Verlag Grundlagen und Praxis, Leer 4. Auflage: 1992) 560 S.
E. B Nash: Leitsymptome in der Homöopathischen Therapie (Verlag: Haug Heidelberg 18. Aufl. 1994) 480 Seiten
Henri Voisin: Materia Medica für den homöopathischen Praktiker (Karl Haug Verlag: 2. Auflage 2000) 1244 Seiten
Cyrus Maxwell Boger: Synoptic Key - Charakteristika und Hauptwirkungen homöopathischer Arzneimittel (Verlag Ahlbrecht: 2012) 556 S.
Julius Mezger: Gesichtete Homöopathische Arzneimittellehre - Bearbeitet nach den Ergebnissen der Arzneiprüfungen, der Pharmakologie und der klinischen Erfahrungen Band I: Aalserum - Kalium jodatum (Verlag: Karl F. Haug, Heidelberg, 1995) 817 S.
Georgos Vithoulkas: Materia medica Viva Bd.III (Burgdorf-Verlag, Göttingen: 1.Aufl.1992) 350 Seiten
Edward C. Whitmont: Der Traum in der homöopathischen Praxis (Ulrich Burgdorf 1998) 244 Seiten
Karl Josef Müller: Wissmut – Materia Medica Müller 3.0; Taschenbuch einer lebendig wachsenden Arzneimittellehre (Juni 2010) 571 S.
Abhandlung über **Arnica** von **Arne Krüger** (Veröffentlichungen)
H.J.Achtzehn; Persönliche Mitteilung 1995
M.Bomhardt: Symbolische Materia Medica (Eigenverlag, Berlin, 2.unv. Aufl. 1994)
Jan Scholten: Wunderbare Pflanzen - Eine neue homöopathische Botanik (Narajana Verlag 1. Auflage: 2015) 952 Seiten
Jan Scholten: Homöopathie und die Elemente (Stichting Alonnisos Verlag 1. Auflage: 2016) 880 Seiten
H.Braun / D.Frohne: Heilpflanzenlexikon (Fischer-Verlag, Stuttgart, 6.Aufl. 1994)
Gerhard Borschel: Klinische Materia Medica in der Tiermedizin - Homöopathische Behandlung bei Groß- und Kleintierkrankungen (Verlag Barthel & Barthel: 2000) 726 Seiten
H. Wolter, Klinische Homöopathie in der Veterinärmedizin (Haug-Verlag Heidelberg: 5. Aufl.1991) 205 Seiten
Hans G. Wolff: Unsere Hunde - gesund durch Homöopathie (Sonntag-Verlag, Regensburg, 2.Aufl.1980) 296 Seiten